

Naš tednik

Kronika

kulturno - politično glasilo - svetovnih in domačih dogodkov

Poštni urad Celovec 2 - Verlagspostamt Klagenfurt 2.

Izhaja v Celovcu - Erscheinungsort Klagenfurt

LETO XV./STEVILKA 39

CELOVEC, DNE 26. SEPTEMBRA 1963

CENA 2.- SILINGA

AUTOR OHNE MASKE

Der Rat der Kärntner Slowenen und die Redaktion „Naš tednik - Kronika“ erhielten am 4. Juni 1963 vom Pfarrer Wilhelm Mucher aus Maria Saal zwei umfangreiche Schreiben zugesandt, die von uns am 31. Juli 1963 Exzellenz Dr. Josef Köstner, dem Bischof von Gurk, zur Kenntnis gebracht wurden, da sich die darin geübte Kritik an der höchsten kirchlichen Autorität mit der kirchlichen Disziplin, und die Auslassungen über die Heiligen Cyrill und Methodius mit der dogmatischen Heiligenverehrung nicht in Einklang bringen lassen. Wir haben bewußt von einer Veröffentlichung der beiden Schriften Abstand genommen, da es uns stets daran gelegen war, Fragen, die die slowenische Minderheit und die Kirche betreffen, zuerst unserem Bischof zu unterbreiten und mit ihm einvernehmliche Lösungen zu suchen. Wenn wir uns zur Veröffentlichung des Artikels „Wer trägt im Bistum die letzte Verantwortung vor Gott“, erschienen in „Naš tednik - Kronika“ am 28. März 1963 entschlossen haben, dann nur deshalb, weil man in der Frage der Unterrichtssprache im Religionsunterricht an den zweisprachigen Schulen Kärntens am Ordinariat bisher kein Verständnis zeigte und zur Denkschrift slowenischer Absolventen der Hoch-, Mittel- und höheren Berufsschulen vom 30. September 1959 sowie zu Eingaben slowenischer Eltern bisher keine Stellungnahme bezogen hat.

In diesen Tagen wurde nun an die Haushalte in Südkärnten ein Postwurf versandt, der auf den in „Naš tednik - Kronika“ vom 28. März 1963 veröffentlichten Artikel Bezug nimmt und wortwörtliche Stellen enthält, die in den an den Rat der Kärntner Slowenen und die Redaktion „Naš tednik - Kronika“ gerichteten Schriften des Pfarrers Mucher aufscheinen.

Da es gewissen Kreisen in Kärnten scheinbar nicht recht war, daß wir uns bezüglich der Auslassungen des Pfarrers Mucher an den Bischof von Gurk und nicht an die Öffentlichkeit wandten, wie dies ihrerseits geschehen ist, besteht auch für uns kein Grund mehr über den weiteren Inhalt dieser Schriften zu schweigen.

Rat der Kärntner Slowenen

Pfarrer Mucher schreibt

„Die Bestrebungen, Kirche und Christentum zu nationalisieren und dann als Mittel zum nationalen Zweck zu mißbrauchen, entsprechen ganz der slawischen und überhaupt östlichen Linie, stehen in schärfstem Gegensatz zur übernationalen lateinischen westlichen Linie, haben die Kirche des Ostens gründlich nationalisiert, damit in die Isolierung und zum Erlahmen und Erstarren gebracht und geradezu sterilisiert und sind nicht neu, sondern ältesten Datums. Cyrill und Method, deren 1100-Jahrfeier von Wien über Salzburg bis Rom heuer feierlichst begangen wird, haben diesen Weg eingeschlagen und als erste nach dem Westen zu verfrachten versucht. Man versteht heute die Reaktion der damaligen westlichen Bischöfe, denen es unbegreiflich war, daß es andere Bischöfe geben sollte, denen ihr Nationalismus wichtiger war als ihre Religion. Der soeben verstorbene Papst Johann XXIII. — der Herr gebe ihm und seiner kommunistenfreundlichen Ostausrichtung die ewige Ruhe — hat zum 11. 5. 1963 „einen glühenden Aufruf an die Slawen gerichtet, jene Einheit wiederherzustellen, die von den heiligen Cyrill und Method gelehrt worden ist“ (Furche vom 25. 5. 1963, S. 8). Der schöne Brief geht leider an die falsche Adresse und beruht auf falschen Voraussetzungen. Den Protestanten des Westens war die Religion immer eine religiöse Angelegenheit, trotz aller Irrungen; den Christen des Ostens war und ist die Religion — mit wenigen Ausnahmen — an erster Stelle eine nationale Sache und erst an zweiter oder letzter Stelle eine religiöse; Westen und Osten reden, wenn sie von Religion reden, deshalb von verschiedenen Sachen, und deshalb war eine Einigung nie möglich; (der zweite Grund dafür liegt darin, daß im Westen die ratio, im Osten aber die emotio regiert; daher das überaus fromme Wesen gewisser slawischer Kreise, das sie aber keineswegs hindert, ihr Christentum dem Kommunismus in den Rachen... Total verfehlt ist jedoch die Berufung auf die beiden als „Lehrer der Einheit der Christen“. Das ergibt sich aus dem Schreiben selbst, in dem es u. a. heißt, „daß die Slawen seit Jahrhunderten zum Teil romtreue Katholiken sind und zum Teil vom Apostolischen Stuhl getrennte Orthodoxe“. Romtreue geblieben sind jene Gebiete, in denen die beiden nie ihr slawisches Evangelium, besser: ihr slawisches ABC verkündet haben, oder wo sie wie in Mähren damit Schiffbruch erlitten; wo sie aber Erfolg hatten, dort gibt es nur Orthodoxe. Die beiden haben keine Einheit gelehrt, sondern sind gekommen, um mit Hilfe der slawischen Liturgie diese Gebiete aus der Einheit der Kirche herauszulösen. Sie haben damit in diesem Bereich den Eisernen Vorhang zum ersten Mal zwischen Ost und West herabgelassen. Man ist neugierig, welche Lobestiraden auf dem Kongreß in Salzburg losgelassen werden, und ob man es wagen wird, das Leben der beiden gemäß ihren Lebensbeschreibungen, deren kritisches Studium sehr empfohlen wird, etwas genauer zu durchleuchten. Weder waren sie Heilige noch Apostel, da sie nur das Slawentum verbreitet haben oder zu verbreiten versuchten. Sie waren auch nie in Kärnten; die von slawischen Nationalisten zusammengestellte Breviereinlage ist zum großen Teil Dichtung.“

Pfarrer Mucher behauptet von den beiden Brüdern Cyrill und Method, daß sie „die Urahen und Muster aller (angeblichen) Priester-Märtyrer in Kärnten“ sind, „die nicht wegen des Christentums, sondern wegen ihrer Slawisierungstendenzen auf Ablehnung stoßen. Genau so ist es vor 1100 Jahren den beiden auch gegangen. Beide waren echte „Slawenapostel“: sie haben auch kein Christentum gepredigt — das hatten andere vor ihnen besorgt — sondern haben sich im politischen Auftrage Konstantinopels bemüht, den schon zum Christentum Bekehrten noch ein slawisches Christentum oder einfach das Slawentum beizubringen, um sie auf diese Weise aus dem Verbanne des lateinischen Christentums und damit von der Zugehörigkeit zum Papste zu lösen. Daß dies der Zweck ihrer „Missionsreise“ war, ergibt sich klar aus der Betrachtung der leitenden Männer des Ostens, welche die Aktion vorbereiteten, und ebenso aus der Reaktion des Westens einschließlich der Zitation nach

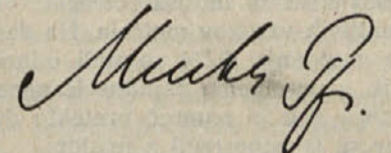
Rom. Die Zustimmung der damaligen Päpste hat nicht verhindern können, daß jene Länder, in denen sie oder ihre Schüler wirklich Erfolg hatten, Serbien, Bulgarien und der ganze übrige slawische Osten, die Verbindung zu Rom lösten und orthodox wurden — und heute kommunistisch sind.“

Pfarrer Mucher wundert sich schließlich, „wie die beiden Heilige werden konnten“ und fragt: „Oder soll hier nur der slawische Nationalismus heiliggesprochen worden sein, wie in anderen Fällen?“

„Der junge Mensch müsste Nerven und eine heiligmässige Standhaftigkeit besitzen, wenn er bei diesen niederschmetternden Erfahrungen im zweisprachigen Gebiet noch den priesterlichen Dienst ausüben wollte“.

Keine Sorge! Der junge Kaplan braucht weder Nerven noch eine heiligmässige Standhaftigkeit zu haben, sondern nur — eine vernünftige Einstellung zur wirklichen Lage, dann hat er in Südkärnten ein herrliches Leben, vorausgesetzt, dass es ihm nicht von benachbarten Slawenaposteln oder durch slowenische Zentralstellen in Klagenfurt vergällt wird.

1. Ergeht an Hochw. H. Generalvikar Dr. Josef Kadras mit der Bitte um gütige Kenntnisnahme;
2. Ergeht an Exzellenz Dr. Josef Köstner, Bischof von Gurk, mit der Bitte um gütige Kenntnisnahme und mit der weiteren Bitte, diesmal den Deutschen das gleiche Recht zuzubilligen, sich zur Wehr zu setzen, das die Slowenen anscheinend genießen, um anzugreifen.
3. Ergeht an die Herren vom "Narodni svet koroških Slovencev" zur Beherzigung und Darnachachtung.



Ausschnitt aus der an den Rat der Kärntner Slowenen gerichteten Schrift des Pfarrers Mucher, die auch an Exzellenz Dr. Josef Köstner und Generalvikar Dr. Josef Kadras ergangen ist.

Wie sich die Stellen gleichen!

Nachstehend bringen wir eine Gegenüberstellung von Zitaten aus dem Postwurf „Unsere Heimat“, der dieser Tage an die Haushalte Südkärntens versandt wurde, und aus den von Pfarrer Mucher an den Rat der Kärntner Slowenen gerichteten Schreiben.

Postwurf „Unsere Heimat“

1

„Gleich der erste Satz: „Wir Kärntner Slowenen sind in der Geschichte durch unsere kindliche Treue gegenüber Kirche und Bischof berühmt“ ist nur als Aushängeschild für Ahnungslose an die Spitze gehängt und eine leere Behauptung, der alle Tatsachen widersprechen.“

Im Laufe der letzten fünfzig Jahre waren die Kärntner Slowenen, d. h. ihre Führer, öfter bereit, die Freiheit und das Wohl der Kirche auf weite Strecken hin zu verraten, um ihre nationalen südslawischen Ziele zu erreichen. Daß der dreimalige Anschlag mißlang, war ausschließlich Verdienst der Deutschen südlich und nördlich der Drau.“

2

„So waren z. B. die Kärntner Slowenen, d. h. deren Führer, bereit, die Kirche hintanzustellen und sogar die Diözese zu zerreißen („bischofstreu“), um rein nationale Ziele zu erreichen, als sie während des Ersten Weltkrieges und besonders vor 1920 mit aller Macht für den Anschluß Südkärntens an Jugoslawien arbeiteten, obwohl sie genau wußten, daß die katholische Kirche in Jugoslawien infolge des orthodoxen Übergewichtes und der orthodox-serbischen

Aus den Schreiben Pfarrer Muchers

1

„Gleich der erste Satz: „Wir Kärntner Slowenen sind in der Geschichte durch unsere kindliche Treue gegenüber Kirche und Bischof berühmt“ verdient eine eingehende Richtigstellung, da er m. E. nur als leere Behauptung an die Spitze gestellt erscheint und ihm gewichtige Tatsachen widersprechen.“

Im Laufe der letzten fünfzig Jahre waren die Kärntner Slowenen, d. h. deren Vertreter, gleich dreimal bereit, die Freiheit und das Wohl der Kirche auf weite Strecken hin zu verraten, nur um dadurch ihre nationalen Interessen zu retten. Daß der dreimalige Anschlag mißlang, war ausschließlich Verdienst der Deutschen südlich und nördlich der Drau.“

2

„Das zweite Mal waren die Kärntner Slowenen, d. h. deren Führer, bereit, die Kirche hintanzustellen und sogar die Diözese zu zerreißen (bischofstreu!), um rein nationale Interessen zu erreichen, als sie während des ersten Weltkrieges und besonders vor 1920 mit aller Macht für den Anschluß Südkärntens

(Fortsetzung auf Seite 8)

Politični teden

Po svetu . . .

GENERALNA SKUPŠČINA OZN
ZOPET ZASEDA

Najvišja mednarodna zveza oziroma predstavništvo, ki je uresničeno v Organizaciji združenih narodov (OZN), je velik blagoslov za človeštvo. Čeprav ta zveza nima zakonodajne moči nad posameznimi državami sveta, je vendar moralna moč njenih odločitev tako velika, da se le malokatera država drzne brezbržno prezirati odločitve oz. priporočila, ki so izglasovana pred tem mednarodnim forumom. Na svojih glavnih skupščinah in po drugih podrejenih odborih ta ustanova rešuje zapletena mednarodna vprašanja in le njej se moramo zahvaliti, da je bilo v zadnjih letih že par krat prihranjeno gorje nove vojne.

V torek, 17. septembra, se je začelo 18. zasedanje glavne skupščine OZN v New Yorku. Temu zasedanju pripisuje mednarodna politika veliko važnost, ker se je začelo v zelo ugodnem ozračju, katerega je ustvaril znani atomski sporazum, ki je ustvaril „premirje v hladni vojni“ in katerega je že nad 90 držav podpisalo. To potrjuje tudi vest, da sta se na tem prvem srečanju zelo prijazno pozdravila ameriški delegat Stevenson in sovjetski delegat Gromiko; baje sta se ob tej priliki dogovorila, da se bosta pri reševanju številnih nujnih zadev izogibala nepotrebnih polemik, ki morejo samo zastrupiti ozračje in škodovati mirnemu sožitju.

Sedanje zasedanje si je stavilo po besedah novega predsednika Skupščine, venezuelskega poslanika Carlosa Soba, trojni cilj v mednarodnem sodelovanju: miroljubno sožitje in popolno razorožitev, odpravo kolonializma in rasnega razlikovanja in mednarodno pomoč gospodarsko zaostalim deželam.

Novi predsednik je bil izvoljen z 99 glasovi, dočim se je 11 držav glasovanja vzdržalo (to so države vzhodnega bloka). Prišlo pa je takoj v začetku do spora, ker so zastopniki nove nastale azijske državne federacije Malezije zasedli prostore malajske delegacije, proti čemur je protestiral zastopnik Indonezije. Tudi je zanimivo, da so zahtevo, po kateri bi naj bila komunistična Kitajska sprejeta v OZN, vložili edini prijatelji Kitajcev v Evropi, Albanci, dočim sta sovjetski in indijski delegat tokrat iz razumljivih vzrokov molčala. Na dan otvoritve zasedanja OZN so tudi odkrili spomenik generalnemu tajniku Hammarskjöldu; tega dne je namreč preteklo dve leti, odkar se je ponesrečil z letalom.

MALEZIJA — NOVA DRŽAVA

Po dolgih naporih in preko težkih ovir je iz nekdanje angleške posesti na Daljnem vzhodu (v jugovzhodni Aziji) nastala 15. septembra nova država Malezija. Določeno je bilo, da bi morala biti ta proglašitev izvršena že 1. septembra, a je to preprečila sosednja Indonezija, ki se je ves čas trdovratno upirala ustanovitvi nove federacije iz pokrajn na ondotnem otočju. Zahtevala je plebiscit na ozemlju nekdanjega angleškega Bornea pod mednarodnim nadzorstvom. Čeprav je indonezijski predsednik dr. Sukarno poskrbel tako, da je z doseljivanjem pomnožil prijatelje Indonezije, se je ondotno ljudstvo z veliko večino odločilo za pristop v novo malezijsko federacijo.

Čeprav je tako bila federacija pravomočno ustanovljena, je Indonezija noče priznati, češ da predeli na otoku Borneo pripadajo njej, ker je prebivalstvo indonezijske rase. Tako ima mlada država računati z močnim sovražnikom-sosedom, ki ji bo v bodočnosti prizadejal še marsikatero neprijetnost. Saj je znano, da je Sukarno zelo nagnjen h komunizmu, ki ima mnogo strokovnjakov za podtalne (gverilske) vojne.

Glavni zagovornik in varuh nove države je Anglija, ki vidi v njej močan branik proti prodiranju komunističnega vpliva iz Rdeče Kitajske preko „nevtralistične“ Indonezije in drugih južnoazijskih držav. Zato ni čudno, da je prišlo v glavnem mestu Djakarte do grobih demonstracij proti Angležem. To pa je izzvalo protidemonstracije tudi v glavnem mestu nove države Kuala Lumpur, kjer so množice klicale: „Malezija bo večna!“ in „Sukarno je komunistični spaček!“ Tudi je zaradi sovražnega delovanja Malezija pretrgala diplomatske stike z Indonezijo, filipinsko velepo-

slaništvo pa je spremenila v navaden konzulat zaradi nasprotovanja vlade v Manili.

Nova federativna Malezija je sestavljena iz štirih držav, ki ležijo na otokih Borneo in Malaja, h katerim je pridružen tudi Singapur. Prebivalstva ima okoli 10 milijonov ter je po rasni pripadnosti 55 odst. malezijsko-indonezijske rase, ostalo pa kitajske rase.

MEDPARLAMENTARNA ZVEZA JE ZBOROVALA

Zadnji petek je končala svoje delo medparlamentarna zveza, ki se je letos že 52-tič zbrala k reševanju mednarodnih vprašanj. Letos je bilo to zborovanje v Beo-

. . . in pri nas v Avstriji

NAJVEČJA STAVKA V AVSTRIJI OD LETA 1945 — PRED DURMI?

Kot znano, so že dalje časa v teku pogajanja kovinarskih in rudarskih delavcev z njihovimi podjetniki zaradi delnega zvišanja plač. (To zahteva delavstvo zaradi stalnega dviga cen nujnih potrebščin.) Zadnja pogajanja so bila prejšnji četrtek in petek, ko so bila zaradi nedoseženega sporazuma prekinjena.

Zastopniki delavcev pri teh pogajanjih so nato izjavili, da bodo povsod pričeli s pripravami na splošno kovinarsko-rudarsko stavko, ki naj se prične v sredo, 25. septembra (t. j. včeraj), če ne bo nastopil kak nov tehten moment glede izpolnitve njihovih mezdnih zahtev.

Ta stavka, pri kateri bi bilo udeleženih nad 300.000 delavcev, bi bila največja in verjetno najdražja od vseh stavk po 1. 1945. Pač pa je glavni odbor za pogajanja izjavil, da bo ta stavka popolnoma v redu in disciplinirano potekla in da tako zvanih „stavkokazov“ (t. j. tistih, ki bi hoteli vkljub stavki delati) nihče ne bo nasilno oviral in tudi po obratih ne bo povzročena nikakršna škoda. Plinarne in elektrarne so zaenkrat od stavke izvzete; isto velja tudi za pridobivanje in industrijo nafte. (Pri vseh teh treh so pogajanja še v teku.)

ZAMENJAVA V VODSTVU OeVP

Kot na drugem mestu obširneje poročamo, je bil prejšnji teden z veliko nestrpnostjo in radovednostjo pričakovani glavni občni zbor OeVP v Celovcu. Odmevi na izvolitev dr. Klause za novega predsednika stranke in dr. Withalma ponovno za generalnega tajnika so različni. Posebno nezadovoljno je vodstvo Avstrijske socialistične

Dr. Klaus — novi predsednik ÖVP

Glavni občni zbor Avstrijske ljudske stranke v Celovcu končan

Pretekli petek, 20. septembra, je bila v opoldanskih urah na sporedu glavnega občnega zbora Avstrijske ljudske stranke (OeVP) v Celovcu zaključna, najvažnejša točka — volitve vodstva stranke: predsednika, generalnega tajnika in finančnega referenta.

Za mesto predsednika sta bila dva kandidata: prosvetni minister dr. Drimmel in bivši finančni minister dr. Klaus; za mesto generalnega tajnika dr. Hetzenauer in dr. Withalm; za mesto finančnega referenta bivši obrambni minister Graf.

Po končani oddaji glasovnic je glavni vodja volilnega odbora nižjeavstrijski deželni glavar in bivši kancler ing. Figl objavil izid glasovanja. Pri volitvah za mesto strankinega predsednika je prejel dr. Drimmel 144 glasov, dr. Klaus pa 251 (1 glas je bil za dr. Maleta); pri volitvah za mesto gen. tajnika je prejel dr. Hetzenauer 116 glasov, dr. Withalm pa 278; za finančnega referenta je bil izvoljen Ferd. Graf s 370 glasovi. Zanimivo je, da je bilo 417 navzočih volilnih upravičencev, od katerih je te pravice ni poslužilo 18 delegatov. V zvezi s tem izidom naj še dodamo, da je bil dr. Klaus glavni kandidat za mesto predsednika, med tem ko se je dr. Drimmel pravzaprav šele nekaj dni prej dokončno odločil, da bo kandidiral za to mesto.

S temi volitvami in z nastopnim govorom novega strankinega predsednika dr. Klause je bil zaključen ta glavni občni zbor OeVP, ki je zadnje mesece in tedne precej buril duhove avstrijskih politikov in polnil strani domačih in deloma tudi inozemskih časopisov.

Hkrati pa je ta občni zbor izdelal in ob-

gradu in je trajalo osem dni. Navzočih je bilo nad 70 delegacij, razpravljali so pa predvsem o najvažnejših problemih sedanje mednarodne politične problematike. To so zlasti vprašanje atomske oborožitve, harmoničen razvoj svetovnega gospodarstva in vprašanje miroljubnega prodiranja v vseirje. Tudi je bilo govora o novih metodah parlamentarnega dela, iz katerega je treba izločiti zastareli mehanizem ter uvesti tesnejšo medsebojno povezavo specializiranih pododborov.

Po statutih je mednarodna parlamentarna zveza organizacija, ki združuje člane vseh parlamentov z namenom krepitve mednarodnega miru in sodelovanja. Ta zveza je v času od svoje ustanovitve leta 1889 mnogo pripomogla, da je prišlo do ustanovitve Društva narodov v času med obema vojnoma in po drugi svetovni vojni do ustanovitve Organizacije združenih narodov.

stranke (SPOe), češ da so prišli na ta način v vodstvo skrajni desničarji OeVP. „Socialistična korespondenca“ piše v tej zvezi: „Na bodoče sodelovanje obeh velikih strank bo izvolitev skrajnih desničarjev Klause in Withalma, ki sta se še posebno zavzela za vrnitev Otona Habsburškega, odločilno vplivala . . .“

OBČINE IN DEŽELE V OBRAMBO SVOJIH PRAVIC

Konec preteklega tedna je bilo v Welsu zborovanje (15. po vrsti) občin in dežel, katerega se je udeležilo nad 2.500 županov iz vse Avstrije. Obravnavali so različne probleme — zlasti finančne.

Precej prahu in debat je povzročila razprava zaradi svoječasne zahteve državnih financ, po kateri so morale občine oz. dežele iz svojih proračunov pred meseci podpreti prazno državno blagajno. Zato je bila v tozadevni resoluciji med drugim država opozorjena na to, da naj uravna svoje izdatke po svojih dohodkih in ne na račun občinskih ali deželnih. Dalje so zahtevali točnejšo razdelitev kompetenc med državo, deželami in občinami, večje prispevke za ceste, šole, bolnice itd. Od članov vlade sta se zborovanja udeležila prosvetni minister dr. Drimmel in notranji minister Olah.

5. KONGRES AVSTR. SINDIKATOV

Na Dunaju se je ta torek pričel 5. kongres Avstrijske sindikalne zveze (OeGB). Slavnostni otvoritvi je prisostvoval tudi drž. predsednik dr. Schärff, kardinal König in skoraj vsi ministri. Dr. Schärff je v otvoritvenem nagovoru resno pozval politične stranke k lojalnemu sodelovanju, ker le tako bo zagotovljen socialni mir v državi.

SLOVENC

doma in po svetu

Iz življenja Slovencev v Rimu

Rim, 20. avgusta.

Lansko leto smo ustanovili versko-kulturno društvo Slomšek. Namen ima ohranjati med nami slovensko narodno zavest in odločno katoliško načelnost. Prvo leto smo zajeli 300 Slovencev, ki bivajo v Rimu. So to predvsem italijanski državljani slovenske narodnosti; nekateri imajo državne službe v zun. ministrstvu, na pošti, na občini in podobno; drugi so v zasebnih poklicih; zlasti mnogo je deklet, ki so po službah v raznih italijanskih gospodinjstvih. Na vsakomesečni prireditvi, ki se je vršila po skupni slovenski sv. maši, pridigi in blagoslovu, smo povežali stike med Slovenci, jim nudili poučna predavanja in pošteno zabavo, predčili smo dan slovenske knjige, z razstavo slovenskega tiska v tujini (ob tej priliki je govoril prof. Vodeb o slovenskem tisku v zamejstvu), proslavili smo Slomškovo stoletnico (na kateri je govoril prevzvišeni mariborski škof dr. Držek, za njim pa sedanji ljubljanski pomožni škof dr. Pogačnik — pok. msgr. Vovk je bil težko bolan in nam je sporočil svoje pozdrave in blagoslov); imeli smo proslavo 1100-letnice prihoda sv. Cirila in Metoda med slovanske narode, na kateri je govoril kardinal Marella, proslavili smo 70-letnico jezuitskega asistenta p. Prešerna, ki je pokrovitelj društva, imeli skioptična predavanja, majniški izlet, duhovno obnovo, propagando za naročanje slovenskih časopisov in podobno.

Drugače namreč živimo vsak zase raztreseni po desimilijonskem mestu. Beguncev v Rimu skoro ni več, zato je misijonski urad v pritličju Duhovniškega doma Slovenicum, ki ga vodi dr. Robič, prazen. V duhovniškem domu pa so trije gojenci.

Ker smo že pri duhovnikih, naj povemo še o njih kaj. V Rimu jih je 33. Nekaj jih deluje v italijanskem in slovenskem dušnem pastirstvu (g. dr. Robič, Kranjc, Iskra, ki je hkrati uslužben na rimskem vikariatu in v vatikanskem radiu; drugi poučujejo na katoliških univerzah, msgr. Vodopivec, p. Truhlar, Žitnik, Jezernik, Vodeb, Zore, Drole, nekaj jih je v kongregacijah rimske kurije (msgr. Belej, Bavdaž), nekaj se jih posveča znanstvenemu delu (p. Korošak, Dolinar, Leskovec, Truhlar, Žužek itd.), nekateri imajo visoka mesta v redovih (p. Prešeren, Legiša, p. Recek, dr. Kahne), spet drugi imajo posebne naloge, ki jih vrše v okviru svojih redov in kongregacij (p. Koren, dr. Šegula, Horvat, Zver, Zibert, Markuža in drugi).

Slovenske žolske sestre še vedno krepko delujejo v Rimu. Bivša prednica mati Hanželič kljub boleznim in starosti še vedno ljubezno sprejme na Via dei Colli vsakega znanega Slovenca. Glavno hišo pa imajo sedaj na Farnezini pod Monte Mario, kjer je nova vrhovna prednica č. m. Vidan.

Slovenke so tudi pri uršulinkah (č. m. Vurnik, Banovec, Novak); pri notredamkah (č. m. Kerševan); pri frančiškankah in morda še kje.

Te dni se je iz Rima za stalno preselil kot kaplan v št. Vid nad Ljubljano bivši lazarist dr. Franc Susman.

Naša mladina, saj jo je malo, v šolah dobro napreduje in je vsem za vzgled. Je pa tukajšnja šola poglavje zase. Preveč je zasebnih šol, kjer gojenci izdelujejo z denarjem, ne z znanjem. Tudi tu bi bilo treba korenite reforme.

Tudi sicer brez poznanstev in priporočil ni mogoče priti daleč.

Violinist Igor Ozim v Zah. Nemčiji

Znani mladi slovenski violinski virtuoz Igor Ozim iz Ljubljane je prejel povabilo, da bi poučeval v mojstrskem razredu Glasbene visoke šole v Kölnu. Pogodbo je že podpisal in je te dni odšel za dve leti na novo službeno mesto. Doslej je poučeval kot izredni profesor na Glasbeni akademiji v Ljubljani.

Važno mesto daje OeVP družini. Zanj je družina kot prva celica človeške družbe in vzgajališče prihodnjega rodu nedotakljiva in nenadomestljiva. Le če bodo družine duševno in materialno nedotaknjene, bo taka tudi skupnost vsega naroda. Zato se stranka neprestano bori za pravno zaščito družine, za družinam odgovarjajočo gradnjo stanovanj in za pravično izravnavo družinskih bremen z namenom, da bi poročene žene zopet postale res le matere svojim otrokom.

Občnega zbora sta se udeležila na povabilo Ljudske stranke tudi predstavnika Narodnega sveta koroških Slovencev dr. Valentin Inzko in g. Ignacij Domej. Ob priliki izvolitve ministra dr. Klause za predsednika Avstrijske ljudske stranke ter državnega poslanca dr. Withalma za generalnega tajnika je obema strankinima predstavnikoma v imenu katoliških koroških Slovencev čestital predsednik Narodnega sveta dr. Valentin Inzko.

Dr. F. G.:

Konec sveta in znanost

Ker ljudi od časa do časa vznemirja novica o skorajšnjem koncu sveta, zato bo naše bralce zanimalo, kaj uči o koncu sveta znanost in vera.

Eshatološka misel, t. j. misel na konec sveta, je v krščanstvu vedno močna. Pač v skladu z osnovnim vidikom krščanstva, ki je v večnosti vidik in kaže na minljivost tega življenja in sveta. Sveto pismo samo veliko omenja konec sveta. Cerkev na to spominja vernike še posebej ob koncu cerkvenega leta, ko nam zadnje nedeljo bere v evangeliju pretresljivo Kristusovo napoved konca sveta in vesoljne sodbe. Cerkevno leto v pojmovanju Cerkve namreč predstavlja in v kratkem obnavlja zgodovino človeštva in njegovega odrešenja; tako konec cerkvenega leta sam po sebi spominja na konec življenja in sveta in na to, kar mu sledi.

Nekatere krščanske sekte misel na konec sveta, ki je zmožna s podobno silo se polastiti človeškega srca, še pretiravajo in versko izrabljajo, kot n. pr. adventisti. Tolkokrat so že napovedovali in določali konec sveta in spravljali ljudi v preplah.

Poleg drugih naravnih skrivnosti si naš um radovedno zastavlja tudi to vprašanje: Kakšna bo bodoča usoda sveta, kam gre svet, kdaj ga bo konec in kakšen bo njegov konec? Pa na to vprašanje ne vemo jasnega odgovora. Tudi iz sv. pisma ne zveemo mnogo zanesljivega, čeprav je v njem trdno in jasno izpričano dejstvo, da bo tega sveta nekoč konec.

Konec sveta in naravna znanost

Tudi moderna naravoslovna znanost uči, da tega sveta mora biti nekoč konec. Ne sicer v tem pomenu, da bi bil svet popolnoma uničen, ker bo materija ostala. Znanost namreč ugotavlja, da se od celotne energije v naravi nikdar nič ne izgubi in vsota celotne energije ostaja vedno ista (zakon o konstantnosti energije). Sveta bo konec le v tem pomenu, da bo iz tega urejenega in cvetočega stanja prešel v stanje večne otroposti in smrti. Ne bo več nobenih življenjskih in kemičnih sprememb, ne luči ne zvoka ne toplote ne življenja.

To znanost ugotavlja na osnovi „zakona entropije“, ki je med naravoslovci skoro splošno priznan. Po tem zakonu namreč vsa svetovna energija prehaja v toplotno energijo, katere del pa se izgublja kot ne več porabna energija (entropija) v vesoljstvu. Vedno bolj se tako kopiči ta nerabna energija in tako gre svet svoji smrti nasproti. Toplota je namreč glavni vir vsega energetičnega dogajanja v svetu; brez nje ne bi bilo tega in takega sveta, ki ga poznamo, sveta luči, glasov, vremenskih sprememb, življenjskih pogojev, življenja. Toplota nebesnih teles pa izžarega v vesolje in tako se viri toplote polagoma ohlajajo: sonce, zemlja, zvezde. Ko se bodo ta

telesa ohladila in ne bo več prehajanja toplotne energije v materiji, ker bo temperatura v svetovju izravnana, bo svet ostal v stanju otroposti in smrti.

Drugi znanstveniki kažejo na drug pojav in na konec sveta pod drugim vidikom. Zdi se, da se vsa svetovna materija počasi razkrajja (pojav radioaktivnosti). Tako se bo razkrojila do zadnjih atomov in sveta ne bo več.

Po mnenju drugih se bodo vsa svetovna nebesna telesa po zakonu težnosti in ob manjšanju njihovega kozmičnega gibanja nazadnje nakopičila skupno v kozmično gmoto. Tako tega sveta, pestrega, lepega in bogatega, ne bo več.

Konec zemlje in znanost

Naše zemlje bo verjetno mnogo prej konec kot pa vesolja. Še prej more biti konec življenja na zemlji, ker so pogoji zanj tako visoki. Po ugotavljanju naravne znanosti so možnosti konca zemlje, t. j. tega malega našega sveta, spet različne.

Možno je, da bi zemlja nekoč zadela ob kako drugo telo v vesolju. Tako bi mogla zadeti na kozmično meglico kozmičnega plina ali kozmičnega prahu. Zaradi silnega drvenja zemlje z vsem sončnim sistemom in vseh nebesnih teles po svetovnem prostoru bi to za zemljo pomenilo vesoljni smrtni požar.

Mogla bi se zemlja na svoji poti srečati s kometom ali trčiti obenj ali zaiti v oblak meteorjev. Že bližnje srečanje s kometom bi na zemlji povzročilo velike spremembe in silne nesreče: premike morja, nevihte,

potrese, izbruhe v zemeljski skorji. Če bi pa snov kometa ali oblak meteorjev zadela že samo zemsko ozračje, bi to spet pomenilo za zemljo usoden vesoljni požar (prim. utrinek enega meteorita v zemskem ozračju; kot bi zvezda padla z neba.)

Zemlja bi mogla kdaj priti v tako bližino kakega drugega nebesnega telesa, da bi bilo zrušeno ravnotežje našega sončnega sistema in bi zemljo pritegnilo nase drugo kozmično telo, proč od sonca, kot drugo njeno sonce. To bi moglo pomeniti za zemljo popolno spremembo in uničenje njene življenja.

Če bo zemlja vsega tega in kakih drugih podobnih nesreč rešena, jo pa slednjič čaka drug naravni in nujni konec. Telesa našega sončnega sistema bodo slednjič padla skupaj: luno bo pritegnila nase zemlja, zemljo slednjič sonce. Zdi se, kot ugotavlja znanost, da se zaradi kozmičnega trenja hitrost teh teles v gibanju enega okoli drugega zmanjšuje in tako vedno bolj zmaguje medsebojna privlačnost teh teles. Na sonce, zemljo, luno in planete tudi vedno pada mnogo meteorov iz vesoljstva in se tako večja njih masa in privlačnost, kar vodi k istemu koncu: h končni združitvi vseh teles sončnega sistema.

Če prej ne izumre življenje na zemlji, bo do tega prišlo gotovo takrat, ko se bo s soncem tudi zemlja ohladila in otprnila v mrazu in smrti.

Če gledamo samo življenje na zemlji, more to preminiti še iz raznih drugih vzrokov. Kakor hitro bo zmanjkal kak za življenje nujen pogoj, n. pr. voda, zrak itd., bo tudi konec življenja. In razvoj gre po ugotavljanju znanosti na zemlji tudi verjetno v to smer.

(Konec prihodnjič)

Narodnostni spori v Belgiji

Belgijska ustava predvideva po enega poslanca na 40 prebivalcev. Če bi se to razmerje dejanskega števila prebivalstva upoštevalo, bi Flamci imeli v belgijskem parlamentu veliko večino. Valonci sicer priznavajo, da bi to pravilo bilo demokratično, vendar zahtevajo jamstva proti flamski večini, nekateri pa govorijo celo o federalizmu. To bo jedro razprav in bitke, ki se bo v kratkem začela v belgijskem parlamentu v zvezi z reformo volilnega zakona.

Kako je ta problem sploh nastal? Komaj petdeset let je tega, ko so v Belgiji vladali ljudje, ki so bili francosko razpoloženi. V parlamentu se ni govorilo v flamskem jeziku in tudi vlada je bila francosko nastrojena, podobno kot je bilo tudi na vseučiliščih in v vsej upravi vse „francosko“. Ze od revolucije leta 1830 proti Holandcem je v Belgiji vladalo meščanstvo s francosko kulturo, meščanstvo, ki je edino imelo volilno pravico. Celo v Flandriji je bil flamski jezik „jezik kmetov“.

Leta 1848 se je pod vplivom nemške romantike rodila ideja flamstva: slovstvo s Henrijem Conscienceom, avtorjem „Flamskega leva“, slavi stare flamske zmage proti francoski konjenici. Do leta 1880 postane flamsko gibanje vedno bolj popularno.

V času prve svetovne vojne so Nemci došli korist, ki bi jo mogli imeti od ogorčenja Flamcev, zato so njihovo elito podžigali k „sodelovanju“ in jim pri tem obljubljali avtonomijo, seveda ko bodo zmagali. Nemčija je vojno izgubila, toda flamsko gibanje je poraz svojih zaveznikov preživelo in se tudi otreslo vzdevka kolaboracionizma, ki so mu ga Valonci upravičeno očitali. Po uvedbi splošne volilne pravice so se prvič pojavile velike nacionalne stranke, ki so jih v parlamentu zastopali tudi Flamci. V tej dobi so se flamske težnje precej uveljavile, uprava je začela uporabljati flamski jezik in tudi na vseučiliščih je postal famski jezik enakopraven.

Prišlo je do druge svetovne vojne in 1940. leta so flamski voditelji ponovno izbrali zgrešeno pot: računajoč z nemško zmago, so bili pripravljeni z nacisti sodelovati, češ da jim bodo ti dali, seveda ko bodo zmagali, avtonomijo. Zato so z nacisti sodelovali in 1944. leta svoj kolaboracionizem drago plačali. Toda to flamskega gibanja ni uničilo in že 1947. leta se je spet prerinilo na površje.

In še eno novo dejstvo: Flamci so se začeli krepiti, dočim so Valonci postali manjšina. Vtem ko je bilo Valoncev v začetku tega stoletja 43 odst., jih je 1957 preostalo le 34 odst. in zaradi naglega večanja števila Flamcev računajo, da jih je bilo konec 1960 že komaj 28 odst. vsega prebivalstva.

Hkrati s to razliko v številu prebivalstva opažamo tudi ekonomsko upadanje Valoncev. V dobi med 1950 in 1960, torej v desetih letih, je 50.000 Valoncev izgubilo svoje delovno mesto. Flamci pa so pridobili 150 tisoč novih delovnih mest. In Valonci postajajo vedno bolj siromašni, vtem ko Flamci bogatijo in z uspehom tekmujejo proti svojim starim „sovravnikom“. Pa še nekaj drugega: tuji kapital prihaja raje v Flandrijo kot v Valonijo in to zaradi bližnjih pristanišč in zaradi stabilnosti delovne sile.

Kljub vsemu temu je v času krize belgijskega dvora Leopold III. dobil 57 odst. glasov in s tem možnost, da bi ostal na prestolu. Kljub temu je dal ostavko. Ker ni dosegel niti 50 odst. glasov med Valonci, ni hotel ostati na prestolu z glasovi Flamcev. Leta 1960, ko je bil mladi kralj Baudouin na poročnem potovanju v Španiji, je prišlo do prvega večjega obračunavanja med obema belgijskima nacionalnima skupnostima. Socialistični sindikati so začeli z dvomesečno stavko proti Eyskensovemu „enotnemu zakonu“ in njegovi vladi. Valonski leader Andre Renard je hotel „iti do konca“, vendar so flamski sindikati borbo zapustili. V tem trenutku se je namreč cilj stavke spremenil. Ko je Renard opazil, da so ga Flamci zapustili, je začel kampanjo za federalizem in ustvaril svoje „Valonsko ljudsko gibanje“.

Andre Renard je sedaj že mrtev, toda njegovo gibanje se že tri leta bori. Borilo se je tudi za Bruselj, ki leži na flamskem ozemlju, ki pa je bil skozi desetletja že povsem pofrancozen. Razprave glede jezikovnega statuta določenih perifernih občin Bruslja so izzvale politične zapletljajve, ki so med drugim privedle tudi do ostavke koalicijske vlade krščanskih socialistov in socialistov, ostavke, ki je pa kralj ni hotel sprejeti. Prišlo je nato tudi do neredov, ki so jih poletne počitnice prekinile. Sedaj pa se je doba počitnic končala in prvi problem, ki se bo začel obravnavati, bo spet stari spor med Flamci in Valonci: sožitje, enakopravnost, federacija? Kdo ve?

(Po pariškem „Expressu“ C. C.)

Dr. Janez Vodopivec:

(Nadaljevanje)

PRED NOVIM ZASEDANJEM KONCILA

Besede Janeza XXIII.

Naj je bila ceremonija še tako lepa, nazadnje so bili že vsi utrujeni. A prav tedaj je prišla najbolj znamenita točka tega dneva, o kateri bo zgodovina govorila. Nazadnje je namreč papež spregovoril v latinščini in s krepkimi potezami začrtal pot in metodo koncilnega dela. Komaj je bil govor objavljen, takoj je bilo vsem jasno, da je temeljnega pomena. Nekateri so ga nazvali naravnost revolucionaren govor. Zakaj? Osrednja ideja je: Nikar obsodb, ampak več usmiljenja do sedanjega človeštva. Nikar črnoglednega pesimizma, marveč zdrav optimizem naj navdaja vesoljno Cerkev, zbrano na koncilu. Nauk seveda ostane v jedru vedno isti, toda za vsak čas, tudi za današnji, je treba najti pravi, odgovarjajoči in razumljivi izraz in prikaz teh večnih resnic. In italijansko besedilo tega govora, kakor ga je objavil „L'Osservatore romano“, je zvenelo še bolj širokosrčno kakor pa v klasični latinščini skovani tekst.

Mnogi so se ob tem govoru naravnost oddahnili. To je bila blaga muzika, ki je že dolgo ni bilo slišati. In vendar je tako bistveno krščanska: usmiljenje naj prevlada nad strogostjo. Danes lahko pristavimo: in se tako vidno sklada z vsem značajem Janeza XXIII. in njegovo apostolsko človekoljubnostjo. Neredki so se pa takoj vprašali: Kako bo tedaj s tem koncilom, ko so priprave dejansko potekale mnogo bolj v du-

hu trde strogosti? Pa to bomo videli zelo jasno pozneje v teku koncilu.

Prvi dan je bil zaključen še z drugo nepričakovano novico: ruska patriarhalna Cerkev je v zadnjem trenutku poslala dva uradna opazovalca na II. vatikanski koncil. Že prej so prišli v Rim delegati in opazovalci pravoslavnikov, protestantovskih Cerkva in starokatoliške Cerkve (skupno 31 po številu) in poleg tega še 9 nekatoličanov, gostov Tajništva za zedinjenje. Papež jim je naklonil posebno avdienco, povsod so bili izredno toplo sprejeti, imeli so vpogled v vse uradne sheme in skupno s škofi so prisostvovali vsem debatam v baziliki sv. Petra. Kdo bi si bil drznil kaj takega misliti še pred nekaj leti! Res, novi časi so to!

Prva skupščina ali generalna kongregacija

V soboto, 13. oktobra, so se škofje prvič sestali v baziliki. Najprej sveta maša: razni obredi so se potem vrstili v teku dni. Enkrat je bila tudi glagolska služba božja, latinski mašni obred v staroslovanskem jeziku, kakor se je ohranil še do današnjih dni v nekaterih cerkvah v Dalmaciji.

Nato je bila intronizacija evangelija, ki pomeni Besedo božjo, Kristusa, ki nevidno predseduje pritenemu zboru.

Naj pri tej priliki zabeležim še neki osebni spomin. Velikih slovesnosti smo v Rimu vajeni. In v tej ogromni cerkvi je preveč prilike za majhne raztresenosti ob teh ve-

likih praznikih: pogosto kdo pošepče besedo z okoli stoječimi prijatelji, potem duhovniki po navadi spet odpro brevir. Med koncilskimi dnevi ni bilo dosti drugače. Oko pa mi je venomer uhajalo tja na tribuno pod kipom sv. Longina, kjer so bili zbrani nekatoliški opazovalci, ravno nasproti tribune za teologe-izvedence. Neverjetno, s kakšno zbranoostjo so nekatoličani sledili sv. maši in vsem obredom!

Na prvem zasedanju bi morali izvoliti člane desetero koncilskih komisij, za vsako 16 članov (drugi 8 imenuje papež, po pravilniku). Dejansko jih je pozneje imenoval 9 za vsako komisijo. Dne 22. oktobra je papež Tajništvu za zedinjenje podelil iste pravice, kot jih imajo komisije, da je zdaj dejansko skupno 11 komisij.

Te volitve so izredno važne, kot vsakdo zlahka razume: kakšni možje sestavljajo komisije, to odločilno vpliva na potek koncilu in na sestavo dekretov. Razdelili so sicer škofom listo s 160 imeni, ki je obsegala približno iste možje, kot so bili v pripravljanih komisijah, v upanju, da bo brez vsakršnega ugovora potrjena z dvetretjinsko večino, ki jo pravilnik zahteva. A tedaj se dvigne francoski kardinal Liénart, rekoč, naj bodo volitve odložene, ker se škofje med sabo še premalo poznajo in naj se po škofovskih narodnih konferencah (47 jih je) posvetujejo, kateri kandidati so najbolj primerni. Nemški kardinal Frings se je takoj pridružil temu predlogu. Vsako nadaljnje razpravljanje bi bilo zdaj zaman, seja je bil v pol ure končana: 2000 škofov se je nenadoma usulo na Trg sv. Petra.

Začuden so se Rimljani spraševali, kaj se je vendar zgodilo, da niso ostali do poldneva na zborovanju. Razume se tudi, da je še isti dan ta novica brzela od ust do ust, često zelo spremenjena, češ da je to svojeglavost škofov z onkraj Alp. Dogodek je postal svetovna senzacija. Bil je res nepričakovan. Bil je znamenje, kako globoko se škofje zavedajo svoje kolektivne odgovornosti in kako resno vzamejo svoje osebno aktivno delo na koncilu. Bil je znamenje, kako zdrave in pogumne moči živé v vesoljnem katoliškem episkopatu. To so v kratkem vsi uvideli.

Volitve so se izvršile v naslednjih dneh. Da se ne bi preveč zavleklo, je sveti oče spremenil tisto točko pravilnika, ki zahteva dvetretjinsko večino, in so bili po vrsti izvoljeni člani, ki so stali na prvih mestih, z običajno večino. Takoj se je videlo, da so v komisije prišli tudi taki, ki so prej bili manj upoštevani, in da so komisije v polnem smislu mednarodne, da odločno predstavljajo miselnost in težnje vseh škofov.

Kmalu zatem je sveti oče sam imenoval vsaki komisiji predsednika in še devet članov.

Na tretji skupščini (uradno: generalni kongregaciji) dne 20. oktobra so škofje naslovili na ves svet poslanico, v kateri izražajo svojo skrb in solidarnost z najbolj perečimi problemi današnjega človeštva, popolnoma v duhu Janeza XXIII. Poslanico je pripravil v glavnem francoski episkopat.

(Dalje prihodnjič)



† Jože Štikar

Lepa, vprav veličastna je bila zadnja pot gospodarja ponosne Štikrove kmetije v Št. Petru v Rožu. Nad trideset duhovnikov, med njimi stolna kanonika mil. regens bogoslovja dr. Illwitzer in mil. g. Aleš Zechner, nad petsto mož in dolga vrsta žena in še mladine je bilo v sprevedu v farno cerkev sv. Jakoba. Po hladnem jutru sončni dan, čigar zlati žarki so mehko objemali množico ljudi, ki so spremljali vzorčno ob njegovem zadnjem in končnem obisku farnega božjega hrama.

Štikrov rajni oče je dosegel šestinpetdeset let. Razmerno še mlad je bogato izpolnil svoje življenje. Kot otrok je obiskoval ljudsko šolo v šentjakobski Narodni šoli, nato je sledilo učenje v kmetijski šoli, vmes in potem pa bogata gospodarska šola še ob rajnem dedu Petru in očetu Jožetu, dveh pristnih rožanskih koreninah. Solidni pouk je dopolnila organizirana prosveta s tečaji, knjigami, predavanji in petjem.

Tako je mladi Štikar dozorel v podjetnega mladega gospodarja, kateremu je oče nato mirno lahko prepustil skrb za lepo Štikrovo domačijo. Nevesto si je mladi Štikar poiskal v Rožeku pri Postrajnikovi družini in našel v vzorni Milki najboljšo življenjsko družico. Njun zakon je bil bogato blagoslovljen, njuno življenje je vzgledno življenje katoliške družine.

Pa tudi trnjeva je bila njegova življenjska pot. V aprilu 1942 je bil z vso družino izseljen v Nemčijo, od koder so njega vpoklicali poleg tega še k vsojaku. Po dobrih treh letih so se njegovi vrnili spet na svoj dom, sam pa je prispel med nje šele pozneje iz angleškega ujetništva. Nato je zgrabil z obema rokama za delo, obnovil gospodarstvo, postavil novo gospodarsko poslopje, nabavil razne stroje in skupno s pridno ženo moderniziral gospodarstvo.

Vmes pa je bilo še dovolj časa za javno udejstvovanje. Sodeloval je v domači posojilnici in zadrugi, podpiral prosvetno gibanje, z vneto vršil posle cerkvenega ključarja, bil član osrednjih odborov naše narodne manjšine in neumoren sodelavec Narodnega sveta koroških Slovencev. Ni omagal na križevi poti malega naroda, marveč je bil vsekar in vsepovsod glasnik zvestobe Bogu in materini besedi.

Bogata življenjska izkušnja je rajnega Štikra skovala v velikodušnega, vsedobrega človeka, v trdnega moža-korenino, ki je bil v ponos župniji in v vzgled širni sosesčini. In ko je ta žilavi mecesen vrh naše planine dosegel svojo najvišjo rast, je — zadet v živo korenino — moral omahnuti. A za njim sili proti nebu deset krepkih mecesnovih mladik, da se bodo kot nekoč oče topli z mrazom in viharji življenja, njihovi vrhovi pa bodo poganjali naravnost proti nebu in soncu.

Medtem naj bo lahka rajnkemu očetu sveta naša zemlja! Njegova duša pa naj počiva pri Očetu do zopetnega svidenja z vsemi, ki so ga ljubili.

Zelo prizadeti pokojnikovi ženi, otrokom in sorodnikom naše iskreno sožalje in sočustvanje!

ŠT. JAKOB V ROŽU (Pogreb † Štikrovega ateja)

Ob odprtem grobu Štikrovega ateja minuli ponedeljek se je strnilo domala pol župnije. Krsto so prinesli v prezbitarij farne cerkve, nakar je domači g. župnik daroval sv. daritev za rajnkega.

Nato je ob številni asistenci opravil pred krsto in na grobu pogrebne obrede in molitve in se končno v pogrebem nagovoru v prisrčnih besedah spomnil dragega rajnkega moža, ki je v dejanju ljubil Očeta in materino besedo in ki je bil velik v svoji požrtvovalnosti in nesebičnosti, velik pa tudi v odpuščanju krivic. Vzorni katoliški mož se je sedaj vrnil k Očetu, nam vsem pa je zapustil vzgled, kako naj dejavno živimo v zvestobi do Očeta in materine besede.



Pri nas na Koroškem

Proslava na čast sv. Cirilu in Metodu v Št. Janžu

V vrsto številnih proslav na čast svetima bratoma Cirilu in Metodu, ki jih letos krščanski svet pripravlja v spomin 1100-letnice njunega prihoda med Slovane, smo zadnje nedeljo mogli prišteti tudi slovesnost v Št. Janžu v Rožu, kjer je katoliška mladina Roža pod okriljem Krščanske kulturne zveze pripravila podobno cerkveno in kulturno proslavo.

S strahom in upanjem smo se ozirali v nedeljo dopoldne proti nebu in čakali, da se nebo razjasni. Za popoldanske ure je bilo napovedano slavlje, katero bi zlasti v drugem delu bilo močno ovirano ob slabem vremenu. Ob pol treh popoldne je bila v šentjanški farni cerkvi slovesna maša po vzhodnem obredu, kakor ga je sestavil sv. Janez Zlatousti. To liturgijo še danes ima večina vzhodnih kristjanov, pa naj so ločeni (pravoslavni) ali združeni (uniati) s katoliško Cerkvijo. Ko sta sveta Ciril in Metod dala Slovanom pismenke, sta poleg svetega pisma in drugih bogoslužnih knjig tudi ta mašni obred prevedla v slovanski jezik. Pravtako sta prevedla latinski obred, katerega sta že našla na svojih misijonskih potovanjih in ta maša se še danes opravlja v nekaterih škofijah ob Jadransko ter se imenuje „glagoljška maša“.

V prostorni farni cerkvi smo postavili oltar sredi cerkve, ga okrasili s peterimi svečniki in ikonami (slike), v prezbitariju pa se je zbrala številna duhovščina s mil. g. prelatom Blümlom kot škofovim zastopnikom in kanonikom Zechnerjem na čelu. Prav tam se je postavil tudi pevski zbor z Obirskega z g. župnikom in pevovodjem Holmarjem, ki je prevzel važno opravilo pri liturgiji, namreč celotno pevsko spremljavo, kar so zares odlično izpeljali. Saj je vsa liturgija eno samo petje svetih spevov v svojih vzhodnih napevih, katere si izmenjuje zbor in duhovnik.

Sveto liturgijo je vršil dr. Stanko Janežič iz Mačkovej pri Trstu. Kar strmeli smo ob pomenljivih liturgičnih akcijah te svete maše, ki se nam je zdela tako domača in skoraj razumljiva. Pri tej sveti maši je nekaj vernikov tudi pristopilo k svetemu obhajilu, ki ga je duhovnik delil pod obema podobama (kruha in vina), ob koncu daritve pa so skoro vsi verniki prejeli blagoslovljen kruh iz duhovnikove roke.

Po sveti maši pa je bila na prostem pred

V imenu narodnih organizacij se je od rajnega ateja poslovil predsednik Narodnega sveta kor. Slovencev prof. dr. Valentin Inzko in se mu v toplih besedah zahvalil za vso njegovo sodelovanje in pomoč. Načelnik slov. posojilnice g. Mihej Baumgartner pa je v imenu domačih organizacij vzel od požrtvovalnega soseda slovo s kratkim spominom na njegovo trpljenje predvsem v letih izselitve. Farni pevski zbor je rajnemu kot velikemu ljubitelju petja in pevcu pred domačo hišo zapel nagrobno „Nad zvezdami“ in na grobu pa v zadnje slovo „Jaz sem Vstajenje in Življenje“.

Bil je pogreb blagega Štikrovega očeta zares ena sama manifestacija za vzore, katerim je on sam posvetil vse svoje življenje!

cerkvijo slavnostna akademija. Po uvodnih akordih sveško-šentjanškega tamburaškega zbora pod vodstvom tajnika Hanzija Gabriela je pozdravil g. predsednik KKZ dr. Zablatnik častne goste in skoro tisočglavo množico ter v kratkih besedah nakazal namen proslave. Zopet so se oglasili tamburaši z dvema spevoma, nakar je nastopil združeni mešani zbor, pri katerem so sodelovali pevci iz Sel, Šmarjete in Št. Janža pod vodstvom požrtvovalnega g. Hanzija Gabriela. Med peterimi pesmimi so zlasti ugajale Slomškove narodne in udarno-programatična „Karantanija“ izpod peresa Milke Hartmanove in dr. Cigana.

V slavnostnem govoru je dr. Stanko Janežič kot strokovnjak za ciril-metodijske probleme poudaril pomembnost slovanskih bratov-apostolov za današnji čas in za nas Slovence še posebej. Ciril in Metod sta prvoborniki cerkvene edinosti, po kateri hrepeni danes ves krščanski svet, pokazala sta nam lepoto božje besede v materinščini, ki je božji dar in prav Slovani smo tisti, ki naj bi posredovali svetu edinost v Kristusu.

Zopet je privedel na oder pevovodja Hanzej Gabriel svoje fante iz okolice Baškega jezera in spodnjega Roža, tokrat je možki zbor zapel tri pesmi, med katerimi je vsakomur do srca segla mogočna himna Mirka Vasilija „Pradedom“.

Zadnja točka programa pa je bila odrska slika Filipa Terčelja „Luč“, ki prikazuje odlomek iz življenja svetih bratov ob njunem prihodu na Moravsko. Poganstvo je bilo takrat še močno ukoreninjeno med Slovani zlasti po starih šegah in navadah. V to temo pa prineseta sveta brata luč prave vere z ljubeznijo in v domači besedi. Moč apostolske gorečnosti svetih bratov in privlačnost božje besede v materinščini ter milost božja (čudežno ozdravljenje slepega očeta in ranjene Ljubnice — simbolično prikazano) je odlično pripomogla, da je ljudstvu Slavljanov zasijala luč vere prave.

To sliko je farna mladina iz Št. Janža prav lepo prikazala. Ob koncu je še zadonela „Hvala večnemu Bogu...“ za milost svete vere, katero so nam posredovali Ciril in Metod in njuni učenci in tudi za izredno doživetje ob lepo uspeli proslavi na čast svetima bratoma.

ŠT. VID V PODJUNI (Razne novice)

V nedeljo, 18. avgusta, je bila poročna maša v Št. Danijelu. Pred poročni oltar sta stopila Anton Ilgovc iz Gorič in Helena Prajnik, pd. Kavhova iz Grabalje vesi. Sv. mašo in poročne obrede je opravil g. župnik Kunstelj.

Novoporočenca naj spremlja na vseh njujnih potih sreča in božji blagoslov, da bosta laže prenašala tudi vse težave življenja!

Isti dan pa je bil na domačem župnijskem pokopališču pogreb g. Jožefa Sapečnika, starega 66 let. Pokojni je bil invalid še iz prve svetovne vojne. Bil je v službi



Ko greste na ROZALSKO ŽEGNANJE, obiščite RAZSTAVO GOSPODARSKIH IN GOSPODINJSKIH STROJEV

PRI DOMAČI TVRDKI

Johan Lamšek



Razstava bo na travniku pred mojo trgovino v ŠT. LIPŠU, TIHOJA, štev. 2

pri sodnji v Dobrli vesi, dalje kot občinski sluga bivše obširne rikarske občine in pismonoša v Št. Vidu.

Lani so mu v bolnišnici odvzeli nogo in je veliko trpel, a je svojo bolezen prenašal Bogu vdano. Kako je bil povsod priljubljen, je pokazala tudi obilna udeležba pri pogrebu. Pogrebne obrede je opravil g. kaplan David iz Dobrle vesi, ki se je z lepimi besedami poslovil od pokojnega ob odprtem grobu.

Rajni naj se po trudapolnem življenju spočije v domači zemlji, duša pa naj uživa nebeški raj! Zalujočim svojcem, posebno še bolni ženi, izražamo iskreno sožalje.

BRNCA — OTOK (Poroka)

Dne 9. septembra smo praznovali na otoku ob Vrbskem jezeru poročno slavlje gđc. Zorke Mertel z g. Galvanijem. Nevesta, hčerka našega znanega lesnega trgovca Francija Mertelna, se je poročila z italijanskim industrijalcem Galvanijem.

Poročne obrede je v Marijini cerkvi na Otoku opravil šentlenarški župnik g. Avguštin Čebul ob asistenci domačega g. župnika Baierja. V trojezičnem nagovoru je poudaril naloge in vsebino katoliškega zakona in ta zakon blagoslovil.

Slavnostno kosilo je bilo v hotelu „Korotan“ v Sekiri. Tu se je kljub nekaterim jezikovnim težavam razvila prava družabnost evropskega trikota Slovanov, Germanov in Romanov. Duša te družabnosti je bil slej ko prej g. župnik Čebul, ki je bil mojster vseh treh jezikov, saj vendar ni zastoj študiral dolga leta v Rimu.

Od neveste smo se poslovili v imenu pevskega zbora, saj je bila leta sem požrtvovalna pevka Gallusovega zbora v Celovcu. Zeninu pa je izrekel čestitke zastopnik delavcev podjetja in pri tem izrazil tudi željo, da bi mlada nevesta bila istotako socialno čuteča družica svojemu možu, kot je on sam.

Novoporočencema je izrekel svoje najboljše želje telegrafično tudi kardinal Cigoniani in milanski nadškof.

Da bi bila srečna, želimo mi vsi!

MARIJA NA ZILJI (Ob grobu vzorne matere)

Dne 16. septembra 1963 je stala ob grobu Golobove matere Tonce Samonig ogromna množica ljudstva, da se poslovi od vzorne krščanske in slovenske matere, kateri je deset duhovnikov izkazalo zadnje čast.

Pokojna Tonca Samonig izhaja iz družine Trupejev-Matejev na Ločilu v šentlenarški fari. Aprila 1926 je poročila Trabinarjevega Karla in pričela sta na zapuščini pri Golobu v Mariji na Zilji, kjer je nekoč župnikoval slovenski pisatelj Ksaver Meško. V novo družino in v novo hišo je Tonca prinesla polno srce krščanske vere in narodne zavesti, enemu in drugemu je ostala vse svoje življenje zvesta in to zapustila tudi svojim šesterim otrokom, petim fantom in hčerki Micki.

Na svoji življenjski poti je doživela kot mati hude udarce. Brez dvoma spada v to vrsto življenjskih preizkušenj bolezen ljubelega sina Toneja, ki je s štirimi leti obolel na ohromelosti in mu je bolezen pustila za vse življenje hude posledice.

Gospodarsko sta začela mlada poročenca v jako skromnih razmerah, katerim je kmalu po letu 1930 sledila težka gospodarska kriza, ki je rezala na mali kmetiji le trd in črn kruh.

Ko so si gospodarsko nekoliko opomogli, je sledil zopet hud družinski udarec. Leta 1942 je bila Matejeva družina izseljena, oče je v taborišču hudo zbolel, pa si je vendar rešil svoje zdravje in je stal kot šestinosemdesetletnik ob grobu svoje hčerke Tonce, ki se ni dopolnila niti devetinpetdeset let.

Težki povojni čas je rajna mati preživela in skrivala tudi pred svojimi kal boleznimi. V zadnjih dveh letih pa je vidno pričela pešati in se je morala februarja 1963 podvreči želodčni operaciji, ki je odkrila sled zahrbtnih boleznih. Ko je zapustila bolnico, je vendar še bila polna upanja, da zopet ozdravi in se vrne na Golobovo domačijo, kateri je posvetila vse svoje življenjske sile. Ker je bila še zelo slabotna, se je vendar odločila, da ostane pri svojem sinu Karlu v Ledincih in si tam utrjuje svoje zdravje. Z vzorno skrbjo in ljubeznijo sta sin Karel in njegova žena — oba učitelja na ledinški šoli — mami oziroma tački stregla in pomagala, kakor to velevala krščanska dolžnost otrok do staršev.

(Nadaljevanje na 5. strani)

Siliranje trave in detelje

V novejšem času siliramo vedno več trav in detelj in to iz razloga, ker gre pri siliranju manj hranilnih snovi in vitaminov v izgubo kakor pri sušenju, krmo spravimo v krajšem času in z manj delovne sile, spravilo pa je tudi manj odvisno od vremena.

Silirano krmo živina rada žre. Zavedati pa se moramo, da kisanje krmo samo ohrani, ne zboljša pa njene kakovosti. Iz slabe ostarele ali umazane krme ne moremo dobiti dobre silaže. Zato spravljamo v silose le dobro in prav dobro zeleno krmo, takšno, ki je res dobra za polaganje tudi sveža. Za uspešno siliranje je važno, koliko je v krmi sladkorja ali škroba, torej hrane za bakterije mlečno kislega vrenja. Res je, da se spomladanska trava ali detelja laže silira kot jesenska, ker je tedaj več sonca, zato ima rastlina tudi več sladkorja. Največ sladkorja imajo rastline ob sončnem vremenu popoldan. Zato je za košnjo otave ali detelj, ki so revne na sladkorju pa bogate na beljakovinah, ki jih siliramo, najugodnejši čas popoldne ob lesem vremenu. Takoj po košnji raztrosimo redi. Drugi dan, ko se dobro posuši in rastline opadajo ter pričnejo veneti, spravljamo

mešamo enake količine zelene koruznice in detelje oziroma otave torej v razmerju 1:1. Tudi krompir je prav dober dodatek. Krompir operemo, parimo, zdrobimo, ohladimo, nakar ga kot močnik posipljemo po zeleni krmi v silosu. Na 100 kg zelene krme pri-mešamo 10 kg krompirja. Tako dobimo silažo, ki je prav dobra za pitanje mladih goved, kakor za krave dojnice.

Krmo pred siliranjem zrežemo, ker jo potem laže temeljito stlačimo. Koruznico zrežemo na dolžino 0,5 do 1 cm, druge rastline kot n. pr. deteljo ali otavo pa daljše, cca 10 cm.

Nekaj o plesnivosti

Plesen, ki jo opazimo kjer koli v stanovanju, naj bo na zidu, pohištvu ali pri perilu, moramo takoj odpraviti. Sredstva so raznočrta. Madeže plesni na pobeljenih stenah odpravimo preprosto tako, da jih nalahno drgnemo s sredico belega kruha, dokler plesen ali druga nesnaga ne izgine. Bolj trdovratno plesen na zidu odpravimo z laneno krpo ali kosmom vate, ki smo jo namočili v raztopino enega dela salicilne kisline in 5 delov špirita, ki uniči vse glivice. S to raztopino natremo vsa mesta na zidu, ki so okužena s plesnijo, in z njo zbrisemo tudi zadnjo steno omar, ki stoji ob vlažni steni.

Plesnive madeže na poliranem lesu zdragnemo s krpo, namočeno v petrolej, in zbrisemo z mehko krpo. Na volni jih skrtamo z močno razredčeno žvepleno kislino, s perila pa jih odpravimo s kislim mlekom ali pa umazana mesta dobro na milimo, speremo, nato zdragnemo še z 0,5 odst. vodikovim peroksidom in speremo v 1/2% žvepleni kislini. To velja zlasti za stare madeže, saj sveže lahko očistimo že s kisom ali limonovo kislino. Na usnju odstranimo plesen najhitreje, če ga navlažimo z mešanico 4 žlic vode, žlice vodikovega superoksida in žlice salmiaka; čez kako uro splaknemo in izsušimo s suho, mehko krpo.

Na glacé rokavicah pa odpravimo plesen takole: v primerno posodo natresemo polno žlico jelenove soli, jo pokrijemo s pivnikom, nanj položimo umazane rokavice in vse skupaj neprodušno pokrijemo. V 5 dneh se v posodi tvori amoniak, ki odstrani madeže. Če položimo take rokavice na kozarec, v katerega smo nalili salmiaka, in pokrijemo z večjo posodo, tako da zrak nima dostopa, dosežemo to že v 24 urah. Iz perila spraviš plesnobo: v pol

Kadar mešamo pri siliranju dve različni krmi, ju moramo zrezati tudi zato, da ju čim bolj pomešamo. V silosu ne smejo biti različne krme kot n. pr. koruza in detelja, v ločenih plasteh.

Najboljšo silažo dobimo pri hladnem mlečnokislem vrenju t. j. pri temperaturi 25° C. Tudi pri toplem mlečnokislem vrenju t. j. pri toploti 40° do 50° C lahko dobimo dobro silažo, toda izgube hranilnih snovi so pri tem velike. Iz silaže je treba čim hitreje in čim bolj iztisniti zrak. Da pri kisanju krme dosežemo hladno mlačno kislino vrenje ni treba nobenih večjih stroškov, pač pa nekoliko več pazljivosti in vestnosti pri delu.

Jng. E. E.

litra kropa raztopi žlico soli, dodaj čajno žličko salmiaka in v tej tekočini izperi madežasto perilo. Obesi ga za tri ure na zrak, a ne na sonce, nakar ga operi v čisti, mehki vodi.

Plesniv sod

Plesniv sod najprej dobro izperi z vodo, v kateri si raztopil nekoliko sode. Potem napolni sod z vodo, ki si ji primešal na vsakih 10 litrov približno 1 del solne kisline. S tem napolnjeni sod pusti nekaj ur stati, le kdaj pa kdaj sod malo potresi, da voda s solno kislino sod znotraj splakne. Po nekaj urah odlij vodo, sod temeljito izperi s hladno vodo in ga posuši. Osušeni sod potresi z žveplom in dobro zamaši. Namesto solne kisline lahko vzameš tudi mlečno apno, ki uniči glivice plesni.

Duh po plesnobi odpraviš tako, da nortanje stene soda nekoliko ovlažiš, nato pa spusti skozi odprtino v sod na niti obešeno gorečo ploščico žvepla. Ko žveplo dogori, začepi sod in ga pusti kakšni dve uri na miru. Nato pa sod nekolikokrat dobro izperi z vodo.

Goveja jetika izločena v Nemčiji

Pred enim desetletjem je v Zapadni Nemčiji 40 odst. goved kazalo jetike. Živinorejci in oblasti so izdelali načrt, da v 10 letih izločijo vse bolne živali, kar se je tudi posrečilo. Danes v Zap. Nemčiji ni več goveje jetike.

Izvedba načrta je stala zvezno nemško vlado v vseh 10 letih 755 milijonov dolarjev. Računajo, da bodo v naslednjih letih prihranili letno vsaj 68 milijonov dolarjev in da se bo proizvodnja živinoreje znatno dvignila.

Za naše gospodinjje

Rja uničuje...

Rja je železni oksid, ki nastane v vlagi na železu in se prenaša z železa tudi na obleko in perilo. Z železnih predmetov jo odpravljamo s tem, da jih namažemo z oljem ali petrolejem, pustimo, da to delj časa učinkuje, potem pa obrišemo s cunjjo, na katero denemo neugašenega apna ali peska in mila s peskom. Za čiščenje železnih predmetov je tudi zelo dobra mešanica 24 delov parafina in 27 delov vretenčnega olja, kar v posodi segrej, da bo gladko tekoče, nato pa dodaj 45 delov grobega smirkovega prahu in 4 dele alunda v prahu. Zarjavelo pečico očistiš, če jo zdrgneš s petrolejem, nato pa namažeš z grafitom.

Nadalje odpraviš rjo s kovine z razredčenimi kisljinami, žvepleno ali solno, treba pa je takoj zbrisati s suho krpo, ker kislina hitro oksidira. Zarjavele železne lonce je treba prekuhati v lugu, potem pa jih seveda splakneš. Dobro jih je tudi zdrgniti s koščkom slanice. Majhne železne predmete lahko zdrgnemo s cigaretnim pepelom ali pa tudi z bukovim pepelom, ki smo mu dodali malo olja. Rjaste madeže na volnenih, svilenih in bombažastih tkaninah namažemo s toplo, močno raztopino natrijevega oksalata ali s citronovo kislino. Madež čez čas dobro izperi; če so madeži že stari, jih namakaj pol ure v vodi, ki ji dodaš 6 g natrijevega oksalata na 1 l vode in ki je segreta na okoli 60° C, nato pa madež dobro izperi.

Pri marsikaterem madežu zadostuje že sam limonin sok ali pa deteljna sol, vendar je treba v vsakem primeru sprati do čistega. Na belem blagu namažimo rjaste madeže z mešanico 10 g limonovega soka, 15 g kuhinjske soli in 100 g deževnice, nato pomočimo v krop in speremo. Če je madež

zastarel, ga očistimo z vročim vinskim cvetom in speremo. Na občutljivih stvareh, na primer na jeklenih urah, odpraviš rjo s plutovinastim zamaškom, omočenim v petroleju.

Na železnih obitkih pri štedilniku zmehčamo rjo s prašnim oljem, nato jo z grobim smirkom zdragnemo, ponovno zbrisemo s krpo, namočeno v prašno olje, in nato zličimo z drobnim smirkom. Z nožev, vilic, škarij in podobnega orodja odpraviš madeže, če je rja še sveža, prav tako z zamaškom iz plutovine, ki ga pomočiš v olje. S takšnim drgnjenjem ne opraskaš pribora. Tudi petrolej odpravi madeže, nakar je treba pribor umiti v vroči vodi. Rjaste madeže omoči s petrolejem in jih odrgni čez nekaj časa z vročim pepelom. Prav tako dobro sredstvo je čebelni vosek: zavij ga v prozorno tkanino in drgni z njim po rjastem orodju, ki ga prej segrej. Na orodju se naredi rahla voščena kožica, ki jo odstraniš z zdrobljeno soljo; ta oddrgne tudi rjo.

Kako čistimo okna

Okna umiva gospodinja če le mogoče tako pogosto, da ima vedno čiste šipe. Brž ko se nabere prah na njih ali so morda še pokaplane od dežja, jih zbrisesh s čisto cunjjo in zdrgneš s časopisnim papirjem ali s kredo; kredni prah deni v tanko vrečko, ga prav malo pomoči v vodo in drgni po šipi. Najbolje bo, da začneš sredi šipe in potem drgneš v krog proti robovom, da se naposled očistijo tudi kotički. Potem zbrisesh šipo s čisto krpo. Tudi voda, v kateri si raztopila nekoliko soli, svetlo in hitro opere okna.

Če so okna ponesnažena po slikanju ali pleskanju, odpraviš apnene madeže z moč-

Pri nas na Koroškem

(Nadaljevanje s 4. strani)

Dne 23. junija 1963 smo pokojno Golobovo mamo še videli in pozdravili na akademiji slovenske celovške gimnazije, kjer je z globokim doživetjem sledila dogajanju na odrin in se veselila prve mature te šole. Kmalu nato pa je morala zopet za tri tedne v celovško bolnico, kjer ni bilo več pomoči. Vrnila se je domov na Golobovo domačijo, kjer se je pričelo hudo trpljenje, ko je pri polni zavesti gledala zadnjim dogodkom v oči. Le v globoki veri je mogla prenašati hude bolečine in 14. septembra je mirno v Gospodu zaspala.

Ob njenem odprtem grobu so stali žalujoči za vzorno materjo farani iz Marije na Zilji, iz Loč, Pečnice, iz Št. Lenarta, iz Štebna in celo iz Globasnice.

V slovenskem govoru se je poslovil od vzorne krščanske matere g. župnik iz Štebna Millonig in v nemškem govoru domači gospod župnik Kogler.

Domači cerkveni pevci, pomnoženi s pevci iz Šmiklavža, so se od rajne Golobove matere poslovili na domu in ob grobu.

Matejev dom na Ločilu je dal pokojni Tonci življenjske lastnosti na pot. Bila je radodarna. Saj ni bilo nikogar, ki bi praznih rok odhajal od Golobove hiše. Častila je slovensko pesem in slovensko besedo, kakor jo je to učila njena, Matejeva mati, doma in v cerkvi. Pogosto smo jo videli v cerkvi pri sv. maši in pri mizi Gospodovi.

Kakor so bile gospodarske prilike na mali domačiji težke, tako je ona ob podpori svojega moža Karla vendar našla možnosti in prilike, da sta dva sinova študirala in sta danes vzorna učitelja v Ledincah in v Globasnici. Dva sinova, Hanzej in Franček, sta se izučila obrti, hčerka Micka je poročena na kmetiji, sin Tonej pa je skrbni pomočnik na domačiji.

Vsi, ki smo poznali Golobovo mater, čutimo z možem in otroki hudo izgubo matere, vemo pa, da je bila za to zadnjo pot dobro pripravljena, da bo ona skupno s svojo Matejevo materjo prosila Vsemogočnega, da dá potomcem tisto moč, da ostanejo zvesti vzorom matere in babice.

Zelo prizadeti družini izrekamo iskreno sožalje.

SLOVENSKE ODDAJE V RADIU

SOBOTA, 28. 9.: 9.00 Od pesni do pesni — od srca do srca. — NEDELJA, 29. 9.: 7.30 Duhovni nagovor. — S pesmijo in glasbo pozdravljamo in voščimo. — PONEDELJEK, 30. 9.: 14.15 Poročila, objave. Pregled sporeda. — Žena in dom. — 10 minut za športnike. — 18.00 Za našo vas. — TOREK, 1. 10.: 14.15 Poročila, objave. — Iz ljudstva za ljudstvo. — SREDA, 2. 10. 14.15 Poročila, objave. — Kar želite, zaigramo. — ČETRTEK, 3. 10.: 14.15 Poročila, objave. — Športni obzornik. — PETEK, 4. 10.: 14.15 Poročila, objave. — Od petka do petka po naših krajih in in pri naših ljudeh. — Prof. dr. Metod Turnšek: Zvezdi našega neba. (III.) — SOBOTA, 5. 10.: 9.00 Od pesni do pesni — od srca do srca. — 18.25 Na dom obujaš mi spomin...

nim kisom, oljnate pa z drobnim umivalnim peskom, s katerim nadrgneš madeže, nakar jih še osnažiš s krpo.

Močno zanemarjena okna očistiš, če šipe rahlo pomažeš z močno stisnjeno kepo papirja ali blaga, ki si ga pomočila v petrolej, nato pa še podrgneš z irhovino ali snažno krpo. Nikoli ne čistimo oken na vročem soncu, sicer izgube lesk in postanejo motna. Če pa hočemo šipe začasno napraviti motne, jih pomažimo z mešanico svetlega piva in kuhinjske soli. Na čašo piva vzamemo prgišče soli. Nanos lahko zopet odpravimo z vročo vodo.

Da nam okna ne zamrznejo, jih natremo z zmesjo 1 l denaturiranega špirita, 55 g glicerina in nekoliko sivkinega (lavendlovega) olja. To je dobro tudi zoper potenje oken. V kuhinji ali pralnici, kjer je mnogo pare, zadostuje, če nasujemo na spodnji okvir kuhinjske soli. Tudi če postavimo krožnik s klorovim apnom med okna, preprečimo potenje in zamrzovanje.

Če so okna mokra, jih pozimi ne smemo čistiti brez glicerina in špirita, ker bi sicer zamrznila in popokala. Zamrzla okna očistimo in obrišemo led z njih, ako šipe drgnemo z nasičeno raztopino solitra, nato pa osušimo s suho krpo. Namesto solitra lahko uporabljamo špirit, nakar se šipe ne bodo potile.

Najnovejše kmetijske stroje, štedilnike, pralne stroje, gospodinjske potreščine

ugodno in na obroke pri

HANS WERNIG

KLAGENFURT, Paulitschgasse (Prosenhof)

mo krmo za siliranje. Krma ima sedaj kakih 70 odst. vode. Toliko suhe, lahko ovele krme ne smemo pustiti, da bi dalj časa ležala v kopicah ali na vozu, kjer se segreje. Pri gretju takoj nastajajo zgube hranilnih snovi. V krmi se razvijejo nezaželene bakterije maslenokislega vrenja, ki preprečujejo ali celo onemogočajo hladno mlečno-kislno vrenje. Lahno oveta krma s 70 odst. vlage je prav primerna za kisanje. Če pa pustimo, da se močnejše osuši, so zgube hranilnih snovi pri siliranju večje. To velja zlasti za trave in detelje. Močno oveta krma se tudi težje tlači.

Rastline, ki vsebujejo več sladkorja, kot n. pr. koruznica, sončnice, krmilni ohrovt, lahko siliramo tudi bolj sveže, neóvele vendar naj tudi te pri siliranju ne bodo mokre.

Praviloma siliramo krmo ob lepem vremenu! Če pa moramo spravljati krmo ob slabem vremenu, tedaj je rastlinam, ki vsebujejo malo sladkorja, n. pr. otavi in deteljam treba primešati rastline, ki imajo veliko sladkorja ali škroba n. pr. zeleno koruznico ali parjen krompir. V tem primeru

Gospodarske vesti

MLEKARSKI IZDELKI NA RAZSTAVI V PARIZU

Na vzorčnem semnju v Parizu v Franciji so bili lani mlečni izdelki, posebno siri, raztreseni po različnih stojnicah, letos pa so jih zbrali v posebnem salonu mlečnih izdelkov. Obiskovalcev je bilo zelo mnogo in mnogi so želeli različna pojasnila o pravi mlečnih izdelkov in drugem. Obiskovalci so se lahko seznanili z obilico različnih sladolehov in pokušali so lahko najrazličnejše vrste sirov.

Obiskovalcem je bil na razpolago tudi naslednji recept za napravo posebnega „mlečnega koktaila“:

V pol litra mleka primešaj 50 gramov prahu posnetega mleka, eno žlico zmletih mandljev, 3 žlice sveže smetane in eno žlico medu. Dobro premešajte doma in videco medu. Dobro premešajte doma in videco boste, da je ta koktail pravi „nektar“, boljšanska pijača.

PIŠKOTI ZA SVINJE

Če že kanarčke pitamo s posebnimi piškoti, zakaj ne bi tudi svinj? To vprašanje so si postavili na nekem posestvu v Sorset v Angliji in skozi 2 leti opazovali prašiče, ki so dobivali dnevno po 2 kg polsladkane piškotne moke in 14 litrov sirotke.

Pri tako krmljenih prašičih je bil sedanji dnevni prirastek 900 gramov, meso in predvsem slanina sta bila posebno dobra, svinje pa so bile zelo ješčice. Poročilo pravi, da se je tako krmljenje zelo izplačalo.

ZA DEKLETA:

Lepota deklet

Ena izmed želj dekleta je prav gotovo ta, da bi čim lepša bila. Kar nesrečne se počutijo one, katerih narava ni obdarila z nadpovprečno lepoto. Kaj vse store nekatere, da s svojo iznajdljivostjo dopolnijo, kar jim je narava premalo dala! In ker je ta želja v dekletih nekako vrojena, gotovo sama v sebi ni obsojanja vredna. Vendar pa je lahko marsikateremu dekletu v veliko nevarnost, če je pretirana.

Odmaknimo se za hip od vsakdanjega življenja in pretehtajmo lepoto z višjih vidikov! Položimo lepoto na božjo tehtnico in zvedeli bomo, kaj sodi Bog o njej.

Kaj je lepota? Ne gre za to, kaj je lepo in grdo; saj to vsak takoj občuti, čeprav morda niti ne ve, kako bi to opisal. Gre predvsem za to, kaj je lepota po svojem izvoru. In tu tolikokrat pozabljamo, da je lepota božji dar, odsev ali žarek od Boga. V svoji neskončni dobroti je razlil nekaj svoje lepote na stvari.

Iz tega dognanja sledi važno načelo: Kakor nima podoba od sebe, da je lepša od druge, ampak je to od umetnika, tako tudi nima dekleta, da je lepša od drugih, od sebe, ampak od Stvarnika! Zato: ne postani ošabna, če si lepa!

Drugo vprašanje pa nastane: kako vrednost ima lepota v božjih očeh ali kje se nahaja lepota na lestvici božjih darov. Na prvem, drugem ali zadnjem klinu? Nikar se ne čudite, dekleta, če bomo ugotovili, da telesna lepota v božjih očeh nima velike veljave. Pred Bogom imajo največjo vrednost nadnaravni darovi in kreposti. Zato je po božjih merilih neskončno več vreden grd svetnik kot pa še tako lepa grešnica. Prav gotovo so tudi duševni darovi več vredni kot telesni; modrost, umetniška nadarjenost in podobno imajo trajno veljavo, o lepoti pa že pesem pravi: „Hitro mine čas, mine tudi lep obraz...“ Pa celo med telesnimi odlikami ne zavzema lepota prvega mesta; saj zdravje, poklicne ali športne spretnosti pri večini ljudeh mnogo več veljajo kakor minljiva lepota. Po taki sodbi je torej lepota med božjimi darovi na zadnjih klinih vrednostne lestvice.

Vse drugačna pa so merila o lepoti v svetu. Ze po svojem modernem poganskem pojmovanju vrednoti svet človeka le po „stasu in pasu“ in zlasti za ženski svet pomeni lepota vse. Trdimo lahko, da ljudje precej bolj cenijo človeško lepoto kot sam Bog in ne povsem neupravičeno. Samo en primer:

Primerjajmo dve dekleti med seboj: ena je silno učena, pa manj lepa, druga pa malo učena, pa precej lepa. Katera izmed obeh ima več možnosti za poroko? Verjetno bo druga le prej našla ženina, čeprav so njeni darovi na objektivni tehtnici manj vredni. In vendar bi ne smeli onega ženina, ki se je rajši odločil za „manj učeno, a lepšo“ nevesto, ožigosati za neresnega, plitvega.

Helena Haluschka:

13

LAMOTSKI
župnik

Ako so pri izpraznjevanju široki rokavi njene jopice sprostiti njene trdne bele roke, tedaj se je mlademu umetniku zdelo, da še nikoli poprej ni bil videl tako dovršeno lepih kretenj. Ni mu niti na um prišlo, da bi ji pomagal.

Ko je pa nekega dne bila sama pri vodnjaku, takrat se je osrčil ter jo nagovoril...

Resnobo in začudeno sta se spogledala — sveta okrog njiju ni bilo več.

Nepričakovana zgodba

Pomlad se je nagibala k svojemu koncu. Neko noč se je izdivjala v veličastnem, divjem viharju. Kakor v sveti jezi, vroče in mogočno, je pihala vihra v vsa drevesa, strgala jim je poslednje cvetove ter jih zbilna na tla, zlomila slabotne veje, majala debela, besnela v nežnem zelenju, piskala ob skale, kot mogočne orgle je bučala v jelkah in pela — pela tudi v krvi vseh mladih cvetočih človeških otrok.

To je bila noč! Kmetje so se pokriževali, zapahnili vrata in okna ter z blagoslovljeno vodo kropili postelje.

Bila je prosta noč zemeljskih duhov. Kdor si upa na vresišče, jih bo slišal vriskati. Ali nihče nima poguma za to. In čevljar-krpač, ki je videl enega takega duha ali škra-

ZA MLADINO
IN PROSVETO

Svet v revoluciji

(Vtisi kanonika Cardijna)

Tehnični napredek

Mase so danes priče hitrim, skoraj fantastičnim napredkom moderne tehnike. Z vrtoglavo naglico prestavlja to mase v nov svet, ki preseneča njihovo domišljijo in je podoben učlovečenju nekega novega skrivnostnega božanstva: zlati vek znanosti in tehnike! Le z velikim naporom preprečiš, da te ne začara!

Dvainšestdesetkrat sem pristal z letalom, često potem ko sem preletel več tisočev kilometrov preko Oceana, preko Kordiljev, Andov, pragozdov, preko oblakov, ponoči in podnevi. Čudi se človek, ki pristaja skozi oblake in meglo in noč na otok, na letališče, in ko vidi pristajati štirimotornik skozi oblake s svojimi štiridesetimi ali petdesetimi potniki in svojo težo trideset, štirideset ali petdeset ton z matematično natančnostjo na koncu betonskega vzletišča, ki ga more edini vzdržati in mu dovoliti sto metrov teka, preden se ustavi pred izkrcevališčem. Zadostovalo bi nekaj centimetrov skoka v stran na često razmehčano zemljo, pa bi ga bilo konec in bi nastala smrtna nesreča za vso posadko.

Isto občutje občudovanja te zajame v nebotičnikih, čim dalje bolj visokih in čim dalje bolj širokih. Tri, štiri dvigala, ki morejo dati prostora petdeset, sto osebam, so pogosto uvrščena drug za drugim in v nekaj sekundah prenese vse obiskovalce ali

vse osebe do stotega, stopetdesetega, jutri do dvestotega nadstropja.

Vsi ti napredki so, danes dostopni masi, šele včeraj prišli iz step, preprosti in navadni kot otrok. Zaradi reklame, svetlobnih in barvnih oglasov zglejajo vsi ti napredki kakor dobrohotne vile, ki naznanjajo in prinašajo srečo, za katero je treba vse žrtvovati.

Skrajna industrializacija

Te znanstvene in tehnične napredke je v korist vseh uporabila skrajna industrializacija. Dežele in pokrajine, večkrat tako velike kot Evropa, prehajajo brez vmesnih stopenj iz najprimitivnejšega poljedelskega gospodarstva v najskrajnejšo industrializacijo. Milijoni ljudi prehajajo v hipu iz dobe nabiranja sadežev v dobo hiperkapitalizma, s svojimi podjetji z deset, dvajset, trideset tisoč delavci, vodenimi od mednarodnih trustov ali od totalitarnih držav.

Vse vmesne stopnje so izginile, gremo iz enega nasprotja v drugo, in to se vrši v najkrajšem času in zajema kar največ oseb. Orjaška mesta nastajajo, se večajo, vlečejo v svoja središča in predmestja neizmerna ljudstva najrazličnejših ras, ljudi vseh barv, ohranjajoč pod površjem in prevleko njihov značaj in njihove prirojene pomanjkljivosti. Neizmerni Babiloni, žal često bolj pokvarjeni kot Sodoma in Gomora, si nabira-

Ljubi one, ki so v zmoti

„Resnica vas bo osvobodila“, je zapisano v knjigi razodetja. S Pilatom se tudi še danes velik del človeštva vprašuje, „kaj je resnica“. Tema zmote še vedno pokriva velik del zemlje. In kje je krivda? Gotovo so temu najmanj krivi posamezni ljudje. Veliko so krive razmere. Človeško srce je uganka. Zato nismo upravičeni soditi ljudi.

Modri Avguštin, ki je sam dolgo blodil v raznih zmotah, je dejal, ko se je boril

Saj ljudje nismo samo duhovi, ampak imamo dušo in telo. Zato je naravno, da imamo radi, da se nam duhovni darovi nekoga prikažejo po lepih zunanjih oblikah. Zato radi žrtvuemo nekaj notranjih darov na račun zunanjih.

V vsakdanjem življenju pa je tako: saj ni človeka brez dobrih duhovnih darov; zato: če so pa ti darovi položeni v lepo posodo, v svoji harmoniji pridobijo...

ta teči po vaški cesti v frfračem plašču, ve sedaj, da mora čez leto dni v večnost. On je tudi slišal klicati, ubogi starček, in to je pri tem najhujše. Kaj je pač utegnil zaklicati zemeljski duh?! — — —

Učiteljica je gotovo tudi slišala neko klicanje, zakaj odprla je svoja vrata. Ko je blisk razsvetlil vas in okolico, jo je sosedica videla stati na pragu, bila je vsa bela, bosa, z razpuščenima kitama, ki jih je vihar butal proti vratom.

To je bila noč!

Poslednje cvetove je vzela s seboj in v prvem bledem jutranjem svitu je korakal praviljni kraljevič venkaj čez lilijsko preprogo Suzaninega vrtiča.

Za vso razlomljeno krasoto ni imel očesa. Suzana je jokala.

Poletje in jesen sta plula resnobo in težko preko dežele.

Kraljevska otroka nista nič več slišala drug od drugega.

Nikake pravljice več ni bilo, le življenje, blagoslovljeno, boreče se življenje.

Nastopila je jesen, prišla je zima.

Nekega dne si je stara ženica z nevarnostjo lastnega življenja izvojevala pot skozi sneg iz gornje vasi v Lamott. S seboj je nosila skrivnost, skrivnost o najtežjem, kar more nositi ženska. Z žilavo odločnostjo je mogla stara žena ohraniti svojo skrivnost do župana, tam pa se je zgrudila njena moč.

„Na pomoč! — takoj — pošljite sla v Št. Hipolit — dajte zapreči sani, — brzojavite

zoper hudo zmoto manihejcev: „Boga sem prosil, naj mi da mirnega duha, ko se bojujem zoper vašo zmoto, da bi bolj mislil na to, kako bi vas poboljšal, kakor pa na to, kako bi vas premagal... Tisti naj rohne (se v jezi prepirajo) proti vam, ki ne vedo, kako težko je najti izgubljeno resnico, kako težko ozdravi duševno oko, da more duša zopet gledati svoje sonce.“ Zato je Avguštin postavil znano načelo: „Occidite errores, diligite errantes!“ Zmote zavračajte, zmote pobijajte, a nje, ki se motijo, ljubite!

Tu ni nobenega nasprotja. Doslednost v načelih in spravljivost do oseb se ne izključujeta. Nasprotno! Prav krščanska načelnost zahteva, da ljubimo resnico in zato od nje ne odstopimo, ljubimo pa tudi bližnjega, zato ga skušamo s sredstvi ljubezni rešiti iz zmote.

— najprej staršem — ne, zdravniku — ali orožništvu?! — — to je strašno! — —

Ko si je bila župnija na jasnem glede tega, kaj je rekla stara ženica, se je morala usesti. Župan je pa postal tako rdeč, da se je bilo bati, češ, utegne ga zadeti kap. Sapo je kar lovil: „Sramota, sramota“, je rekel.

„Fantiček je,“ zagotavlja starka.

„Vrag ga vzemi,“ je zakričal mož, „meni, meni se mora to pripetiti, meni, ko že nad trideset let zvesto upravljam in vodim občino!“

„Saj vi nič ne morete za to,“ mu zagotovi in zabiči mamica.

„Kaj pa poreče voditeljica?!“ je tarnala županja.

„Ne oblati naše voditeljice s takšnim govorom! Še tega bi se manjkalo,“ je pihal župan.

„H gospodu župniku grem,“ se je poslovila starka, „nazadnje vendar ne moremo malega črvička kar tako pustiti.“

„Najprej bom sporočil staršem,“ se je srdil župan, „naj le prideta in sprejmeta darilo... Takšna...“

„Zares, taka... in pri taki sem morala še čaj piti, tebi na ljubo! To imaš ti, župan, od tega s svojo ‚prijaznostjo‘.“

Prav obzirno so zdajci to reč in zgodbo pojasnili našemu župniku. Postal je ves siv v obraz.

„Uboga mladenka,“ je mrmral.

„Ali so očetu že naznanili?!“

„To se je že zgodilo, neki sel je na poti v Št. Hipolit. To bo le-ta vesel: bivši čast-

jo milijone prebivalstva kot za rekord naglice in višine, nezavestno ustvarjajoč med vsemi ugodno okolje za revolucijo.

Svetovna povezanost

Vsi ti napor, povezani med seboj v vedno bolj nerazvezljiv sveženj, vodijo do svetovne medsebojne odvisnosti, ki ustvarja novo ozračje vzajemnosti in edinosti. Svet postaja vedno bolj skupnost ali skupnost skupnosti — če ne ogromna ječa, v kateri se vse stranke med seboj prerivajo, pripravljajo in druga na drugo vplivajo.

Vsako odkritje, katastrofa, stavka ali vojna imajo danes skoraj usodne odmeve po vsem svetu. V vseh pogledih — gospodarskem, socialnem, finančnem, vojaškem, kulturnem, moralnem in verskem — postajajo tako vsi narodi kot vse države vzajemne in med seboj odvisne. Odtod velike mednarodne ustanove za varnost, oborožitev ali razorožitve, finance, proizvodnjo, prehrano, higijeno, kulturo, vzgojo in mir. Zato velike svetovne organizacije, ideološke in socialne, ki ne združujejo več elite, ampak najgloblje plasti določenih socialnih razredov, mladine, ljudstva.

Iz filmskega sveta

GRETA GARBO — IMA 60 LET

Skozi dve generaciji je veljala znana filmska zvezda Greta Garbo za najbolj priljubljeno filmsko igralko. Svojo kariero je začela leta 1919, ko jo je kot prodajalko v neki trgovini odkril švedski filmski režiser Mauritz Stiller. Iz mlade Grete Gustafson je postala znamenita Greta Garbo. Leta 1926 je umetnica odšla v Ameriko in se je udeležila v Hollywoodu, kjer je odigrala glavne vloge zadnjih „nemih“ filmov. Ko pa je leta 1929 bil uveden zvočni film, je Greta Garbo tudi ohranila vodilno mesto hollywoodskih igralk. Takrat se je še prav uveljavila in njene ustvaritve v velikih filmih, kot „Ana Karenina“, ostanejo trajne. V filmskem ustvarjanju je Greta Garbo ostala do leta 1941, nakar je kot 37-letna vzela slovo od filmske umetnosti.

KARL MARX V FILMU

Sovjeti pripravljajo monumentalni film o življenju in delu očeta socializma Karla Marxa. Prvi del filma bo prikazoval delovanje Marxa v Evropi, zato se bodo snemanja vršila največ v Kölnu, kjer sta Marx in Engels izdajala „Neue Rheinische Zeitung“. Posamezne prizore bodo za ta film snemali tudi v Berlinu, Bruslju in v Angliji, koder se je Marx v svojem življenju mudil.

Za smeh

Na sodniki

Sodnik: „Ali ste poročen ali samski?“
„Ne eno ne drugo,“ odgovori priča.
„Kaj se to pravi?“ —
„Sem zaročen.“

nik, njegova družina na dobrem glasu, dvakrat ranjen, namestnik prvosednika zveze doslužjenih vojakov.“

„Nemogoče,“ je vzkliknil župnik, „to je oče otrokov?“

„Ah — ali mislite vi na tega? — Jaz sem njenega imela v mislih. Sploh pa, kdo neki je to?..?“

Pametna žena je skomizgnila: „Gospodična ne pove. Mogoče niti ne ve.“

„Še tega je treba, nepoznan oče,“ je zabundral spet župan.

„Uboga, uboga mladenka,“ je momljaval prečastiti gospod in zmajal z glavo.

„Oh, zares,“ je rekla starka, „v resnici se utegne človeku zasmiliti. Povsem sama je morala preboleti svojo težko uro kakor kakšna dekla na polju. Nihče ni kaj takega slutil. Poleti ni skoraj nikoli šla venkaj in zmeraj le v plašč zavita. Nesreča je hotela, da je tisti dan prišel nadzornik. Nesrečnica je vstala ter mu sredi razreda padla v naročje. Teleban pa, no naj bo s spoštovanjem povedano, je od strahu vso vas spravil pokonci, njo pa pustil ležati. Našle smo nato ubogo bitje še v razredu ležeče na tleh samo — groza je prepodila vse učence. — — — Ponesle smo jo potem v njeno sobo in tam smo našle skrbno zavitega, v košari za perilo spečega „malega“, otročička, ki je utegnil biti star nekaj ur...“

Pozneje nas je nadzornik sevè zaklinjal, naj o tem vendar molčimo. O, jaz bi bila tudi držala jezik za zobmi, še črnila ne bi bila, pa kaj, če pa druge —!“

Nikako čudo tedaj, da je že nekoliko dni

P * I * S * A * N * O * B * R * A * N * J * E

KSAVER MESKO:

O koroških gorah

(Nadaljevanje in konec)

Tudi Tomaž je postal. Ni pogledal Ivanu v oči, mimo njega je zrl tja na molčeče, v svojem trdnem molku prikrito grozeče vrhove, s čudnim, nekako odsotnim, izgubljenim izrazom.

„Kako lep je svet!“ je čez nekaj trenutkov spregovoril počasi, bolj sebi kakor Ivanu.

Ivanu je bilo, kakor da ga trda roka drži za srce in mu nič več ne utriplje.

„Kaj govoriš zdaj o lepoti sveta?“ mu je spreletelo misli, a tako čudno, nekako kakor pridružen šum iz daljave.

„Res, lep!“ je kakor odmev Tomaževim besedam zamrmral komaj slišno, samo da je nekaj rekel.

„Lep, čudno lep! In velik, velik! Tam za gorami, pravijo, ga je še toliko,“ je kakor v nekaki težki zamaknjenosti poltiho nadaljeval Tomaž. Privzdignil je klobuk, si poravnal s čela črne kodraste lase, si obrisal potno čelo, rosno od nagle hoje, še bolj rosno morda od dušnega trpljenja, od žgotečega strupa ljubosumnosti, od groznega naklepa, ki ga je nameraval zdaj in zdaj izvršiti — kdo bi vedel, kdo mogel to povedati?

„Velik je, Ivan — velik. Toda glej, Ivan — za naju oba ni prostora na njem... Ne, za naju oba ne — ti — ali jaz —“

„Tomaž — zaboga —“

Obe roki je stegnil dijak proti njemu, kakor bi mu hotel v zadnjem trenutku za-
brani...

Prepozno!

Presunljiv krik v molčečo gorsko samotno — in Tomaž je stal sam na ozki stezi. Nagnjen nekoliko naprej je s strahotno izbuljenimi očmi, kakor bi mu hotele planiti iz jamic in dol za njegovo žrtvijo, strmel v globočino, iz katere se je še kratke trenutke slišalo udarjanje telesa ob ostre čeri — potem mrtva tišina...

Počasi se je vzravnal, spet snel klobuk, kakor v sanjah si popravljal lase, si brisal vroče, potno čelo...

Ko Ivana še drugi dan ni bilo domov, so domači zaslutili nesrečo. Vsi moški so ga šli iskat. Pri Markovih so zvedeli, da je šel tam mimo v gore. Na ostrem zobu ob tisti nevarni poti je opazil mladi hlapec Tine, ki je imel najbistrejše oči, iskal pa tudi najbolj podjetno, košček sukna. Res, od Ivanove obleke, zadeti se je morala ob čer, capica se je odtrgala. V prepadu so našli Ivana — mrtvega.

Tomaž je stal pri oglenici. Močno, z vsem telesom, kakor ga noge ne bi dobro držale, se je opiral ob očrneli ročaj lopate, z mrač-

nim, polzakrite groze polnim pogledom strmel v gorske višine. Obraz mu je bil čudno posinjel.

Izza ogla kočje je prišla Lenka. Postala je, negibno, predirno ga gledala nekaj trenutkov; oči so ji bile kalne, a čudno ledene in grozeče. Tudi obraz ves resen, vsa tista lepa otroška vedrost, ki jo je delala še mlajšo, kot je bila, je bila nekam izginita.

Čez nekaj časa je vzdrtela, kakor bi se bila zbudila iz hudih sanj. Počasi je stopala proti kopi.

Tomaž se je sunkovito zganil, ko jo je opazil, kakor bi se bil silno prestrašil. Naglo se je sklonil, burno začel razkopavati že tako precej razrito oglenico.

Ustavila se je pred njim, merila ga s

Gay Street:

IZSILJEVANJE

Okoli polnoči se je peljal mimo njihove hiše. Zavil je za vogal in se zaustavil v Sedmi ulici. Parkiral je avto in stopil v bližnjo telefonsko govornico. Bil je močan možki v karirastem plašču. Poklical je neko številko. Na drugi strani je zaslišal zaspan in jezen moški glas.

„Halo?“

„Gospod Manes?“ je neznanec tiho vprašal. „Pozorno me poslušajte, gospod Manes, če želite, da vaša žena ostane živa.“

„Kdo je tam?“

„Nikar ne izprašuj! Če ne želite, da se vaši ženi nekaj zgodi, storite to, kar vam pravim. Hočem vaših sto tisoč dolarjev!“

„Ampak jaz nimam denarja!“

„Nikar se ne izmikajte! Vem, kakšno odškodnino je prejela vaša žena po prometni nesreči! Celih sto tisoč dolarjev, gospod Manes, in ta denar zahtevam! Če ga ne dobim, se bo zgodilo nekaj strašnega!“

„Poklical bom policijo...“

„Kar pokličite jo! Ampak nekaj vam obljubljam, prijateljček. Recite samo eno besedo policiji, pa ne bom več čakal na denar. Tedaj boste nekaj doživeli vi in vaša žena, razumete?“

Nastal je dolg premor. Mož v telefonski kabini se je smehljaj.

„Znoreli ste! Ne verjamem vam niti besedice!“ je odgovoril naposled Manes z drhtečim glasom.

„Dobro, gospod Manes, kakor želite!“

Obesil je slušalko.

Zjutraj je znova poklical iz druge govornice v Manesovo pisarno.

„Gospod Manes? Tu je vaš znanec iz pretekle noči! Ali se me spominjate?“

gova sveta dolžnost, da pride prej kakor drugi.

Naš župnik je pa prišel do cilja za dobro ped pred županom: Prvi!

Ali kaj vse si domnevate, prečastiti! Prvi je bil že davno nekdo drug: naša voditeljica! Le-ta je sedela ob robu postelje ter božala plave lase lepe grešnice; na drugi roki je pa imela drobcenega človeškega otroka, kateremu sta se nasmihali obe ženski, tako blaženo in tako ljubko, kakor da je sam Jezusček.

Bledo zimsko sonce se je tudi smehljalo nad vsemi tremi ter jih zavilo v plašč rahle svetlobe.

Lahno je bil vstopil naš župnik, Suzana se je zdrznila in do ustnic obledela.

Voditeljica mu pa gre hitro naproti: „Le pogledjte, prečastiti, mala dušica prosi svetega krsta.“

Zdaj šele se prikaže pri vratih srditi župan z domoljubno obvezo. Preden je mogel usta odpreti, pristopi k njemu naglo in odločno voditeljica; na svojih rokah nese otroka ter mu ga pomoli naproti: „Župan, neznan vojak za domovino!“

Njen glas utegne vendar doneti trdo in bridko.

„Veseli me,“ reče župnik mehko, „da bom krstil otroka, ali,“ doda kakor v zadregi, „katera hoče biti njegova botra?“

„Jaz,“ reče voditeljica.

„In boter?“

„Jaz,“ zarjove župan in stopi za korak naprej.

čudnim pogledom, kakor bi nekaj pričakovala od njega, prosila ga s pogledom za nekaj velikega, za oba odločilnega in odrešilnega.

Ko ni nehal z delom, ne je pogledal, ne se zmenil zanjo, se je hipoma stresla kakor v silni bolečini.

„Ali si ga ti?“

Zdaj je vztrepetal Tomaž, ko je zaslišal ta glas, kakršnega od nje še ni bil slišal, poln gnusa in sovraštva. „Torej ve!“ mu je zakričalo v srcu, v vesti, ki ga je pekla, bičala, trpinčila, da bi najrajši sam izkričal: „Morilec!“

Ves svet se je v tistem trenutku zrušil zanj.

Kakor bi hotel ubiti ta glas, ubiti njo in sebe, je z vso močjo treščil lopato na razgrebeno kopo, se obrnil in, ne da bi bil Lenko še pogledal, odhajal proti gozdu.

„Kaj n...“

„Zdaj mi je pa že dovolj!“

„Le mirno, človek božji! To je zelo resno. Vaša žena je zdaj sama doma, mar ne? V invalidskem vozičku, sama doma! Lahko posel za gangsterje! Zato plačajte, dokler je še čas!“

„Ne morem vam dati denarja! Ni moj!“

„Ampak ženin, mar ne? To je isto. Naj vam ga žena da! Ali ji naj jaz povem?“

„Ne! Ne, tega ne smete! Moja žena je še bolna...“

„Potem je prav; kakor želite. Ne zahtevam od vas celotnega zneska, temveč samo dostojen del. Recimo petdeset tisoč. Ali se strinjate?“

„Mo... mo... moram razmisliti.“

„Le mirno razmislite. Ampak hitro. Zopet se bom oglašil.“

To noč je čakal od dveh, preden se je zopet neznanec oglašil. To pot je bila pri telefonu žena.

Nasmehnil se je, ko je slišal, kako prestrašeno kliče:

„Fred, Fred, zopet se oglašja...“

„Poslušajte!“ je zagrmel Manes jezno v telefon. „Ne boste me prestrašili! Obvestil bi policijo, če se mi vsa ta zgodba ne bi zdela smešna.“

„Zadnjikrat vam resno govorim,“ ga je prekinil neznanec! „Hočem denar v majhnih bankovcih. Položite ga v paketu na nabiralnik na vogalu Devete in Glavne ulice. Točno opolnoči! Potem pojdite naravnost domov! Če bom opazil kaj sumljivega, se bo obema slabo godilo.“

Čez nekaj minut je slišal odgovor:

„Dobro! Dobili boste denar. Pet tisoč.“

„Ne, gospod Manes, najmanj deset tisoč!“

Če ne boste dali, bo vaša žena jutri mrtva!“ „Daj mu denar, Fred!“ je zaslišal ženin glas.

„Da!“ je zaklical mož v slušalko.

„Opolnoči torej!“

Zvečer je parkiral avto v bližini vogala. Okoli pol enajstih je poštar zadnjič izpraznil nabiralnik. Ob dvanajstih ni bilo več nikogar na ulici. Do pol enih ni prišel nihče k nabiralniku. Sedel je v avto in se odpe-ljal.

Zjutraj je poklical garažo, kjer je bil Manes v službi.

„Nisem mogel tako hitro preskrbeti drobiž,“ se je izgovarjal Manes. „To ne gre tako lahko. Dajte mi dva dni časa! Moja žena je čisto izgubila glavo. Ne dovoli mi, da bi obvestil policijo.“

„To je zelo pametno od nje,“ je dejal mož. „Naj bo, dam vam dva dni časa: torej v četrtek zvečer ob istem času in na istem mestu. Če tudi tedaj ne dobim denarja, bom obračunal z obema.“

Toda v četrtek se opolnoči nihče ni približal nabiralniku razen neke stare ženske, ki je vrgla vanj pismo.

Še isto noč je poklical Manesa.

„Poslušajte! Dajem vam zadnjo priložnost. Če tudi zdaj ne najdem denarja, se bom zjutraj polastil vaše žene!“

Slišal je, kako je žena ihtela.

„Dobro, dobro!“ je obljubil naglo Manes. „Dobili boste denar, potem pa naju pustite pri miru!“

„Seveda, gospod Manes. Samo zdaj zahtevam 50.000 in ne samo 10.000 dolarjev. Petdeset tisoč!“

Zdaj je slišal dva pridrušena glasova, ki sta se dogovarjala.

„Dobro, dobili boste denar!“

(Konec prihodnjic)

E. K-n:

Ti si angel moj...

Ti si angel moj, si tiha, zlata,
z zvezdami in rožami v očeh,
sreče si in milosti bogata,
spremljaš zvesto me na vseh poteh.

V žaru sije skozi sinja vrata
zarja, sestra tvoja, v jutrih teh,
mene vabi polje, gaj in trata
k rožam sanjati o davnih dneh.

Ni te več. A v vsakem rosnem cvetu
nate še dehteč spomin živi,
v vsakem dihu jutra in šepetu

vetra tvoj glas blago poje mi
le o sreči, ki je ni na svetu,
in z njim sen rosi mi na oči.

Župan je lagal tako, da je sam sebi verjel.

„Čemu plačujemo izredno velike davke, čemu služijo naši sinovi domovini in dajejo življenje zanjo, če potem prav ta domovina ne more poskrbeti, da bi se odpošljala pisma domačih?! Mi nimamo niti poštnega nabiralnika, naša pisma pobira poštni sel, ki jih mora nesti k poštnemu uradu, dve uri od nas oddaljenemu. To se nam navsezadnje zdi že preneumno. O tej zadevi boste zastavili odločilno vprašanje ministrstvu, ali pa boste doživeli, da bo pri bližnjih volitvah naše glasove dobil komunistični kandidat.“

Izkazalo se je, da je ta grožnja nepotrebna; gospod poslanec je bil pravzaprav vesel, da bo vendar enkrat v zbornici mogel kaj več reči kakor samo „Čujte, čujte!“ in pa „Fej“. „Čemu neki Nemci plačujejo vojno odškodnino, če pa morajo tisoči Francozov biti odrezani od vsake prosvete in životariti?“

Zastoj je prestrašeno ministrstvo ponujalo poslancu v okrožnem mestu spomenik padlim vojakom; hrabri poslanec je odvrnil z zmagovitim zasmehljivim odgovorom, češ da se mu to ne zdi primerno za pospeševanje prometa. („Prav dobro! Izvrstno!“ Ploskanje na levici, mrmranje in ugovarjanje na desnici, nemir in ropot v zbornici.) Ministrstvo je bilo osmešeno, celo omahovalo je: naglo pa se je odločilo, da je dovolilo spoštovanemu gospodu poslancu poštni urad ter telefonsko postajo.

(Dalje prihodnjic)

Wie sich die Stellen gleichen!

(Fortsetzung von Seite 1)

(Postwurf „Unsere Heimat“)

Rückständigkeit nur eine untergeordnete Rolle spielen und in ihrer freien Tätigkeit äußerst eingeschränkt sein würde, was dann tatsächlich der Fall war und noch heute ist. So mancher Kärntner Geistliche hat den Tausch zwischen dem weniger nationalen, mehr neutralen Kärnten und dem ultra-nationalen Slowenien mit schweren Opfern bezahlen müssen; der Sprung in den nationalen Chauvinismus macht sich nie bezahlt, auch dann nicht, wenn einer später Bischof in Laibach wird! Wenn man noch erfährt, daß damals vielen „katholischen“ Slowenen in Kärnten der orthodoxe König von Serbien hundertmal lieber war als die erzkatholischen Habsburger, so entspricht dies vollkommen dieser Linie; der Serbe war eben ein Slawe, und das ist für sie wichtiger als der katholische Glaube und ersetzt alles.

Wohl den Gipfelpunkt in dieser Reihe erklimmen die „allzeit kirchen- und bischofstreuen“ Kärntner Slowenen, bzw. deren Führer, zwei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Angesichts des absoluten Widerstandes von mindestens 95% der Südkärntner gegen jeden Anschluß an Jugoslawien haben damals gleich 51 slowenische Kärntner Geistliche am 13. Feber 1947 eine Denkschrift an die in Moskau versammelten Außenminister gesandt mit der Forderung, daß ganz Südkärnten an Jugoslawien, das die Kirche schwerstens verfolgte, angeschlossen werden müsse, „weil die nationalen Interessen des slowenischen Volkes in Kärnten nur so gesichert werden könnten“. Keinerlei Rücksicht auf die Sache der Kirche und des Christentums, die bei einem solchen Tausche der staatlichen Zugehörigkeit schwersten Schaden hätte nehmen müssen, keine so theatralisch hervorgehobene „Kirchen- und Bischofstreue“ hat die Herren davon abgehalten.

Es steht jedem Menschen frei, zu tun und zu lassen, was ihm gut dünkt, und sich zu wenden, wohin er will, solange die Freiheit anderer nicht beeinträchtigt wird.“

3

„Was versteht man unter „Bischofstreue“? Welcher Bischof ist gemeint, unser Bischof in Klagenfurt, oder „schon“ der von Laibach?“

4

„Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1961 haben sich von den rund 400.000 Katholiken in Kärnten ganze 9000 Personen als Slowenen ausgegeben, das sind keine 2,5%; weitere 15.000 haben sich (in verschiedener Form) als Windische angegeben, und zwar eigens deshalb, damit sie nicht mit den „Slowenen“ verwechselt und gleichgestellt werden können. Einen kleinen Teil von ihnen wird man aber zu den Slowenen zählen können, sodaß diese etwa 3%, höchstens 4% im ganzen Lande ausmachen... Bei dieser Gelegenheit sei noch auf einen anderen Punkt hingewiesen, der nach einer Korrektur schreit: auf die Zahl der slowenischen Domherren in Kärnten. Es gibt hier 8 Domherren, die als Berater die Diözese beim Bischof vertreten, und von diesen 8 Domherren sind 2 (zwei) Slowenen, also 25%! Slowenen aber gibt es in der ganzen Diözese 2,5%, höchstens 3 oder 4%; selbst wenn man alle Windischen dazurechnet — was unmöglich ist! — ergeben sich 6%.“

5

„In der Berufung auf die Geschichte nennt der Artikel längst vergangene Bewegungen und die früheren Bischöfe von Gurk, Kahn, Heftner und Rohrer.“

„Los-von-Rom-Bewegung“ und Nationalsozialismus gehören längst der Geschichte an und haben im deutschen Gebiet der Kirche nicht annähernd soviel geschadet wie der slawische Kommunismus z. B. in Slowenien... Die „Los-von-Rom-Bewegung“ ist hier längst zu einer „Auf-nach-Rom-Bewegung“ geworden!“

6

„... und dadurch den Kindern mit dem „krščanski nauk“ (Christentum) unbedingt auch einen „slovenski nauk“ (Slowenentum) beibringen wollen...“

7

„Ein junger Mensch müßte Nerven und eine heiligmäßige Standhaftigkeit besitzen, um nach solchen niederschmetternden Er-

(Aus den Schreiben Pfarrer Muehlers)

an Jugoslawien arbeiteten, obwohl sie genau wußten, daß die katholische Kirche in Jugoslawien infolge des orthodoxen Übergewichtes und der orthodox-serbischen Rückständigkeit nur eine untergeordnete Rolle spielen und in ihrer freien Tätigkeit äußerst eingeschränkt sein würde, was dann auch tatsächlich der Fall war und noch heute ist. So mancher Kärntner Geistliche hat den Tausch zwischen dem weniger nationalen, mehr neutralen Kärnten und dem ultranationalen Slowenien mit schweren Opfern bezahlen müssen; der Sprung in den nationalen Chauvinismus macht sich nie bezahlt, auch dann nicht, wenn einer später Bischof wird! Wenn man noch erfährt, daß damals vielen „katholischen“ Slowenen der orthodoxe König von Serbien hundertmal lieber war als die erzkatholischen Habsburger, so entspricht dies vollkommen dieser Linie; der Serbe war eben ein Slawe, und das ersetzt alles andere.

Den dritten und wohl Gipfelpunkt in dieser Reihe erklimmen die allzeit kirchen- und bischofstreuen Kärntner Slowenen, bzw. deren Führer, zwei Jahre nach dem zweiten Weltkriege, als angesichts des absoluten Widerstandes von 90 oder 95% der Südkärntner gegen jeden Anschluß an Jugoslawien gleich 51 slowenische Kärntner Geistliche im Feber 1947 eine Denkschrift an die in Moskau versammelten Außenminister sandten mit der Forderung, daß ganz Südkärnten an Jugoslawien, das die Kirche schwerstens verfolgte, angeschlossen werden müsse, „weil die nationalen Interessen des slowenischen Volkes in Kärnten nur so gesichert werden könnten“. Keinerlei Rücksicht auf die Sache der Kirche und des Christentums, die bei einem solchen Tausche der staatlichen Zugehörigkeit schwersten Schaden hätten nehmen müssen, hat die Herren davon abgehalten.

Es steht jedem Menschen frei, zu tun und zu lassen, was er will, solange die Freiheit anderer nicht beeinträchtigt wird...“

3

Von dieser Behauptung der Kirchen- und Bischofstreue erklären Sie, daß es „nur die Wahrheit“ sei, geben aber nicht an, ob der Gurker oder der Laibacher Bischof gemeint sei.

4

„... daß in Kärnten von 8 Domherren 2 Slowenen sind, also 25%; von den über 400.000 Katholiken der Diözese haben sich 1961 jedoch kaum 9000, also etwa 2,5% als Slowenen bezeichnet und weitere 15.000, etwa 4%, nennen in ihrer Volkszugehörigkeit irgend etwas Slawisches. Zusammen höchstens 7% — gegenüber dort 25%! Dabei ist die Zusammenziehung unberechtigt, weil die 4% sich deshalb anders bezeichnen, um nicht als Slowenen zu gelten!“

5

„Die Berufung auf die Geschichte... ist auch in anderer Hinsicht total verfehlt. Die „Los-von-Rom-Bewegung“ gehört wie der Nationalsozialismus der Vergangenheit an; wenn man sie noch an die Wand malt, dann nur zu dem Zweck, um von der einzigen aktuellen Gefahr abzulenken, nämlich vom gewalttätigen Kommunismus des slawischen Ostens. Die „Los-von-Rom-Bewegung“ hat längst einer Bewegung „Auf-nach-Rom“ Platz gemacht.“

6

„... um jeden Preis mit dem „krščanski nauk“ (christliche Lehre) den Kindern auch den „slovenski nauk“ (das Slowenentum) beizubringen.“

7

„Der junge Mensch müßte Nerven und eine heiligmäßige Standhaftigkeit besitzen,

TISKARSKI ŠKRAT

V zadnji številki našega lista sta dve pomoti, ki ju je treba zaradi točnega razumevanja popraviti: Na 1. strani v zadnji koloni (pod „Kratkimi vestmi“) se pravilno glasi, da je „papež Pavel VI. sprejel rusko-pravoslavna nadškofa Nikodema...“ (ne „naslovnega“!).

Na 8. strani v prvi koloni (pod „Pri nas na Koroškem“) se naj glasi „... naš rojak dr. Vojko Arko...“ (in ne: Ludovik).

kenntnissen noch zu wagen, das Priesteramt im zweisprachigen Gebiet auszuüben?“

Die Sorge der Slowenenführer ist unbegründet.

Der junge Kaplan braucht weder Nerven noch eine heiligmäßige Standhaftigkeit zu haben, sondern nur — eine vernünftige Einstellung zur wirklichen Lage in Südkärnten und ein Herz für alle Menschen ohne Unterschied, dann hat er in Südkärnten ein herrliches Leben, vorausgesetzt allerdings, daß es ihm nicht von fanatischen „Mitbrüdern“ und durch slowenische Zentralstellen in Klagenfurt vergällt wird.“

Ein Kommentar erübrigt sich.

Filmska ocena

Borovlje. — Sobota, 28. 9.: Alarichs Kampf gegen Rom (IVa). — Borba zapadnih Gotov proti Rimljanom z nepotrebnimi krvoločnimi in erotičnimi scenami. Za odrasle s premislekom. — Nedelja, 29. 9.: Der Vogelhändler (IV). — Film prirejen po znani operi.

Dobru ves. — Sobota in nedelja, 28. in 29. 9.: Die Tür mit den 7 Schlössern (IV). — Znan londonski kriminalni inspektor varuje mlado milijonarko pred zločinskimi napadalci.

Miklavčevo. — Nedelja, 29. 9.: Cafe Oriental (IV). — Neokusen film. Nekaj mladih ljudi hoče rešiti zadolženo kavarno.

Št. Jakob v Rožu. — Sobota, 28. 9.: Aus der Hölle zur Ewigkeit (IVa). — Rejence neke japonske družine v Združenih državah se mora začasa druge svetovne vojne boriti proti Japoncem. — Nedelja, 29. 9.: Der Priester von Quantana (IVa). — Duhovnik žrtvuje svoje življenje ob poizkusu, da bi spreobmil mehiškega bandita, ki terorizira neko majhno mesto. — Sreda, 2. 9.: Heiß auf nackten Steinen (V). — Konflikt med starši in njihovimi otroki. Zlagana zgodba. Film odsvetujemo!

Sinča ves. — Petek in sobota, 27. in 28. 9.: Wilder Strom (IV). — Dramatična epizoda iz leta 1932, ko so regulirali neko ameriško reko. — Nedelja, 29. 9.: Denen man nicht vergibt (IVa). — Pri rejenci neke ameriške farmske družine odkrijejo njeno indijansko poreklo, radi česar pride do krvavih spopadov. Radi neobzirnih brutalnosti zadržki!

DRAŽBA LISASTEGA GOVEDA V LEOBNU

Zveza rejcev planinskega lisastega goveda za Štajersko in Koroško bo priredila v sredo, dne 2. oktobra 1963, v Leobnu 58. oddajo goveda. Prignali bodo 30 bikov in 250 visokobrajih krav in telic s planinske paše.

Spored: v torek, dne 1. oktobra 1963, od 13. ure dalje izbiranje in potrditev; v sredo, dne 2. oktobra, ob 9.30 začetek dražbe.

Vse živali izhajajo iz državno priznanih netuberkuloznih hlevov, ki so brez bacilov Banga in zavarovane od hleva do hleva. Ugodna priložnost za nakup in obsežno jamstvo.

Informacije morete dobiti pri Zvezi rejcev lisastega goveda za Štajersko in Koroško v Celovcu po telefonski številki 48-11 in v Judenburgu po tel. številki 121.

Oglašuj v našem listu!

wenn er bei diesen niederschmetternden Erfahrungen im zweisprachigen Gebiet noch den priesterlichen Dienst ausüben wollte.“

„Keine Sorge! Der junge Kaplan braucht weder Nerven noch eine heiligmäßige Standhaftigkeit zu haben, sondern nur — eine vernünftige Einstellung zur wirklichen Lage, dann hat er in Südkärnten ein herrliches Leben, vorausgesetzt, daß es ihm nicht von benachbarten Slawenaposteln oder durch slowenische Zentralstellen in Klagenfurt vergällt wird.“

GLEDALISČE V CELOVCU

(Konservatorij, Mießtaler Straße)

Sob., 28. sept., ob 19.30: Das Land des Lächels (Ponovitev) — Ned., 29. sept., ob 15.00: Das Land des Lächels. (Popoldanska predstava) — Četrtek, 3. okt., ob 19.30: Schwarzwaldmädel. (Krstna predstava) 1. predstava za abon. A in petkov sindikalni abonmá. — Ned., 6. okt., ob 15.00: Schwarzwaldmädel. (Popoldanska predstava) Prosta prodaja vstopnic.

PREDSTAVE V „KOMORNIH IGRAH“:

Ned., 29. sept., in tor., 1. okt.: Bei Kerzenlicht. — Sob., 5., in ned., 6. okt.: Nichts umsonst. — Začetek vsakokrat ob 19.30. — Prosta prodaja vstopnic.

Mali oglasi

Priložnostni nakup! Pletilni aparat S 800.—. Pletilni aparat z dvojnimi čolnikom S 2.000.—. Oboje ugodno naprodaj zaradi nabave stroja „Passap-Duomatic“ — pri: Woll- und Strickbar, Klagenfurt-Celovec (nasproti kapucinske cerkve).

DOBRA SLUŽBA. Kanadska poslanka na Dunaju (diplomatska zastopnica Kanade pri avstrijski vladi) išče gospodinjsko pomočnico za svoje zasebno stanovanje. Otrok ni. Znanje angleščine ni potrebno. Sprejme se samo tako dekle, ki je v vsakem oziru zanesljivo in resno ter v starosti od 20. do 30. leta. Nastop službe čimprej — po dogovoru. Prijaviti se je treba na naslov: Konvent č.č. šolskih sester, St. Jakob im Rosental — St. Jakob v Rožu.

Volna — z veseljem pletena, s ponosom nočna. Geyer-volna za ročno in strojno pletenje pri: Woll- und Strickbar, Klagenfurt-Celovec (nasproti kapucinske cerkve).

Velika izbira

perila in blaga

pri

L. Mañec
Klagenfurt, Alter Platz 35

ZAHVALA

Ob izgubi nadvse dragega nam očeta

JOŽEFA ŠTIKAR

POSESTNIKA V ŠT. PETRU V ROŽU

nam je prijetna dolžnost, da se iskreno zahvalimo vsem, ki so blagemu rajniku pred njegovo smrtjo ali na zadnji poti izkazali zadnjo uslugo.

Predvsem se prav iskreno zahvaljujemo č. šol. sestram Narodne šole, ki so mu stregle z vzgledno požrtvovalnostjo posebno v zadnjih težkih dneh, vsem sosedom za njihovo pomoč in ljubezen, preč. g. župniku A. Karicljju za pogrebno sveto daritev, nagrobne obrede in poslovilne besede. Zahvaljujemo se vsej častiti duhovščini, predvsem kanonikoma ml. g. Alešu Zechnerju in regensu dr. Fr. Illwitzerju, govnornikoma dr. Valentinu Inzku in Miheju Baumgartnerju, farmenu pevskemu zboru in njegovemu pevovodji g. Antonu Nagelju ter končno vsem številnim pogrebem, ki so našega očeta spremili in počastili ob njegovem pogrebu.

Prosimo za blagega pokojnika še spomina v molitvi.

V Št. Petru v Rožu, dne 23. septembra 1963.

ZALUJOČA ŠTIKROVA DRUŽINA